

nem Gebiete von Natur ferner liege, als eben der Landwirthschaft, eingeschlagen habe. Das führe nothwendig eine Gegenaction herbei, die Parteisehde werde wacherufen, und die Regierung könne sich doch unmöglich sagen, daß dieß dem Interesse der Landwirthschaft förderlich sein werde. (Bravo!) — Abg. Papenbiedt: Er sei seit zwanzig Jahren Mitglied des Ostpreussischen Centralvereins und könne die Versicherung geben, daß der Verein sich nie von dem politischen Parteistandpunkte habe leiten lassen. Beeinflussungen, wie der Minister jetzt versucht, werde man aber energisch zurückweisen. — Abg. v. Hennig: Der Zuzuschuß des Staates, dessen Entziehung angedroht worden, betrage 200—250 Tblr., während der Verein selbst seinem General-Secretär 1000 Tblr. gebe. Ob der Minister glaube, mit 200 Tblr. die Wahlstimme eines rechtschaffenen Mannes kaufen zu können? Das Strafgesetzbuch setze schwere Strafen auf das Kaufen von Wahlstimmen, die Regierung aber steuere auf Umwegen auf dieses Ziel hin. Der Minister habe für den Augenblick nichts gegen den Secretär des Vereins thun können, weil derselbe der Disciplinargewalt nicht erreichbar sei. So habe denn der Minister für die Zukunft eine Drohung ausgesprochen. Wenn aber das Haus sehe, daß die Regierung die Gelder des Landes, welche zur Hebung der Landescultur bestimmt seien, für ihre Parteizwecke verwende, so müsse es diese Gelder streichen. — Nachdem noch die Abgeordneten Birchow und Seubert (als Referent) einige Worte gesprochen, wird der Commissionsantrag von dem Hause mit allen gegen die wenigen Stimmen der Conservativen angenommen. — Auch die landwirthschaftliche Akademie zu Wabau wurde einer sehr eingehenden Kritik unterzogen. Nachdem hierauf der Etat für die Hohenzollernschen Lande erledigt war, schritt das Haus zu Petitionsberathungen, die ein allgemeines Interesse nicht darbieten. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung stehen 1) Interpellation Schulze-Delitzsch: wann wird das Gesetz, betreffend die privatrechtliche Regelung der Genossenschaften, dem Landtage vorgelegt werden? 2) Bericht über die Eisenbahnbauten; 3) der Benda'sche Antrag wegen der Grundsteuerkosten und 4) das Gesetz wegen der Gerichtsbarkeit der Consuln.

Der Beschluß des Abgeordnetenhauses, die Kriegskosten-Vorlage nebst Denkschrift an die Budgetcommission zu verweisen, bekundet die Absicht, die politische Seite der Frage so viel wie möglich zu vermeiden und sich nur auf die finanzielle zu beschränken. Aus diesem Grunde wird dann auch, wie wohl ziemlich fest steht, die Vorlage die nachträgliche Zustimmung des Hauses nicht erhalten. Das Haus will keine Mißbilligung des Krieges aussprechen, sondern nur die Decharge wegen des budgetlofen Zustandes vorenthalten und die Verantwortung der Regierung überlassen, die ja den Krieg ohne vorgängige Verständigung mit dem Hause geführt hat. In der Budgetcommission wurde zunächst Zwecken zum Referenten für die Kriegskosten-Vorlage bezeichnet. Die betreffende Commission des Abgeordnetenhauses hat jetzt den Zollvertrag des Zollvereins mit Oesterreich mit 13 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die österreichische Antwort auf die preussische Depesche vom 7. d. ist hier übergeben.

Der Ministerpräsident v. Bismarck hat nicht, wie Anfangs bestimmt war, am Sonnabend Abend den König nach dem Rhein begleitet, ist ihm auch nicht, wie man glaubte, am Sonntag Abend dorthin gefolgt. Heute hatte der Herr v. Bismarck eine Einladung des Fürsten Rabinowill zur Jagd angenommen.

Der Landschaftsraih v. Jackowski auf Kl.-Jablau, unweit von Pelpin, dessen Sohn vor einiger Zeit in den Jesuitenorden getreten ist, hat, wie der „Gr. Ges.“ hört, seine in dortiger Gegend belegenen Landgüter dem genannten geistlichen Orden geschenkt. Nach Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit dieser Güter soll dortselbst eine Station für Mitglieder aus der Gesellschaft Jesu nebst einem Knaben-Erziehungs-Institute eröffnet werden.

Freiburg (Baden), d. 11. Mai. Der Redacteur der ultramontanen „Kölnner Blätter“ wurde heute von der hiesigen Strafammer wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch die Presse zu 6 Wochen Amtsgefängnis verurtheilt. Der Angeklagte war zur Verhandlung nicht erschienen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

In der schleswig-holsteinischen Frage herrscht jetzt wieder eine Verwirrung, welche, falls Preußen sich nicht zu einem energischen Schritte entschließt, die Lösung derselben in unabsehbare Ferne hinausdrückt. Die österreichische Antwort auf die letzte Depesche des Herrn v. Bismarck in der Frage wegen Zusammenberufung der Stände ist größtentheils der Motivirung des diesseitigen unbedingten Festhaltens an der Forderung gewidmet, daß keine der beiden Mächte der künftigen Ständeversammlung mit einseitigen Vorlagen gegenüberzutreten habe. Drei Momente sollen in dieser Beziehung geltend gemacht worden sein. Erstens, daß es der Würde beider Regierungen nicht zuzugewinnen könne, vor den Augen Europa's öffentlich vor einem Ständeforum ihre möglicherweise weit auseinander gehenden Anschauungen zu plaidiren, und die Stände gewissermaßen zum Richter zu machen. Zweitens, daß ein solches Plaidoyer den beiderseitigen guten Beziehungen nur schaden könne. Endlich drittens, daß durch ein einseitiges Vorgehen auch in dieser Richtung die Sache selbst um keinen Schritt gefördert werde, insofern schließlich doch immer wieder die beiden Mächte sich unter einander zu verständigen haben würden. Man sieht hieraus schon, daß eine Einigung über diese Vorfrage noch in weitem Felde steht.

Das „Memorial Diplomatique“ schreibt: „Von einer Annexion der Herzogthümer an Preußen kann keine Rede mehr sein. Herr v. Bismarck hat eingesehen, daß ein solches Wagniß nur unter der Bedingung versucht werden könnte, daß man Nordschleswig an die Dänen zurückgäbe. Nur um diesen Preis haben England, Frankreich und

Rußland erklärt, eine eventuelle Annexion zuzulassen zu wollen, vorausgesetzt, daß Preußen vorher von Oesterreich und Deutschland eine Zustimmung erlangt hat. Es bleibt also Herrn v. Bismarck nur ein Compromiß mit Oesterreich übrig, um für die Verzichtleistung seiner Mitbesitzrechte zu Gunsten des Augustenburgers eine billige Compensation zu erlangen.“

Italien.

Perigny hat in Rom das Mögliche geleistet, um dem italienischen Unterhändler die Sache durch übermäßigen Restaurationsseifer zu erschweren und die Hoffnungen auf einen Umschwung in die Höhe zu schrauben: er war zweimal beim Papste, dreimal bei Antonelli, und ließ sich dann sogar bei Franz II. einschreiben. Die „Stalie“, welche bisher alle Resultate der Begeztischen Mission leugnete, gesteht jetzt zu, „daß man sich über die Punkte, über welche beiderseits ein Einvernehmen als sehr wünschenswerth anerkannt wurde, geeinigt habe, nämlich über die Rückkehr der von ihren Sprengeln abwesenden Bischöfe, über Anerkennung der vom Papste seit vier Jahren ernannten Bischöfe und über die Ernennungen zu den demalsten ledigen Sizen“. Es erhellt hieraus, daß bei diesen Verhandlungen nur Rom genommen, Italien nur gegeben hat. Die „Stalie“ giebt ihren Lesern dafür jedoch den leidigen Trost: „Es ist klar, daß die italienische Regierung jetzt an der Reihe ist, um ausgedehntere Anträge zu stellen.“ Die „Stalie“ behauptet demnach, daß über die obigen drei Punkte der Abschluß noch nicht erfolgt, sondern daß dieselben nur erst als Verhandlungsziele verabredet worden seien. In Betreff der Regierung mag die „Stalie“ Recht haben, in Betreff des Hofes von Victor Emanuel schwerlich. Halbes Leugnen und Zugestehen ist die schlechte Taktik, durch welche die italienischen officiellen und officösen Stimmen sich schließlich um allen Glauben in der Welt bringen werden. Die merikanische Deputation hat erst eine einzige Audienz beim Papste gehabt, deren Ergebnis niederschlagend genug auf sie wirken mag. Der Papst sagte sehr gerührt zu Bischof Ramirez, der dem Orden der Oberanten angehört: „Sie sind Religiose, Sie sind Priester und Bischof, und doch trennen Sie Sich von Ihren ehrwürdigen Brüdern und schließen Sich einer solchen Deputation an!“ Auch bei Cardinal Antonelli kam es zu einer heftigen Scene, indem der referberische Advocat Gruffaldos die Aeußerung gebrauchte, daß Kaiser Maximilian die Erbkauff des Suarez übernommen habe. Hierauf erwiderte der Cardinal Antonelli: er halte dann die Substitution des Kaiserreichs für sehr bedeutungslos, wenn es das Raubsystem des Suarez nicht abzuschaffen vermöge. Die weiteren Verhandlungen sollen nach diesen Vorgängen nur noch mit Velasquez geführt werden; allein es läßt sich kaum hoffen, daß dieselben bei der feindlichen Stimmung des römischen Hofes ein Resultat haben werden. Die Seligsprechung des Jesuiten Johannes Berchman wird am 21. d. in der St.-Peterskirche mit ausgedehnter Pracht stattfinden.

„Il Diritto“ vom 12. d. M. giebt folgende Uebersicht über die Anzahl der religiösen Orden in Italien. Es giebt deren 84, von denen 28 Mönchsorden und 46 Nonnenorden sind. 80 sind Besigende und 4 Bettlerorden. Es gehören diesen Orden 28,991 Personen an, nämlich 17,807 Männer und 14,184 Frauen und davon 20,252 für die Bettelorden und 8229 für die Besigenden. Es giebt 2382 geistliche Gebäude, 1506 für Männer und 876 für Frauen, 1724 gehören den besigenden Orden und 758 den Bettlerorden.

Die „Correspondance de Rome“, welche den Tod des russischen Thronfolgers als ein „göttliches Strafgericht“ für die Nechtung Potens hinstellte, hat auf die energische Reclamation des russischen Geschäftsträgers einen Verweis erhalten und ist angewiefen worden, in Betreff der Politik nur Auszüge aus dem „Giornale di Roma“ zu bringen, wie es in den Bedingungen ihrer Concession festgesetzt sei.

Amerika.

Unser Landsmann, Dr. Heintz Hoffmann von hier, schreibt unterm 29. April: Der Mörder des Ministers Eward ist in Washington durch einen glücklichen Zufall entdeckt und gefangen genommen worden. Sein Name heißt Agerodt und er soll ein Deutscher von Geburt, aber schon lange in Amerika ansässig sein. Auf die Ergreifung der Mörder waren 120,000 Dollars Belohnung ausgesetzt gewesen. Die Beschreibung des Leichenzuges Lincolns, seines Sarges u. s. w. fällt alle Zeitungen. So anerkennenswerth diese freiwilligen äußeren Zeichen der Trauer sein mögen, so sind sie doch nicht genügend; der einzige Weg, dem edlen Manne wahre Theilnahme zu beweisen, sind Thaten und eine patriotische Nachfolge seines Beispiels. Wie traurig würde es um Amerika jetzt aussehn, wenn das Wohl und Wehe unseres Staates an Einem Leben hinge! Das Individuum ist todt, aber die regierende Mehrheit des Volks, deren Ausdruck Lincoln war, lebt noch und äußert sich in der entschiedenen Sprache Johnson's. Ja, was wir gegenwärtig als ein nationales Unglück betrauern, kann vielleicht noch ein Glück für das Volk werden. Lincoln hatte seine Mission erfüllt. Der Auffwand war gebrochen und des Präsidenten unsterbliche Proclamation in Betreff der Aufhebung von Sklaverei eine Wirklichkeit geworden. Der Fluß des Menschenhandels ist von uns genommen und die Union aufs Neue zu einem wahrhaft freien Lande gemacht. Dies ist die Summe und der Erfolg der Anstrengungen unseres vorstehenden Präsidenten gewesen. Schwierig jedoch, wie diese Aufgabe war, — eine ebenso schwierige Aufgabe bleibt uns noch zu lösen übrig.

*) Aus Gotha unterm 9. Mai wird der „Reinischen Zeitung“ geschrieben: „Der auch in ihrer Zeitung erwähnte, des Nordvertrags an Eward verdächtige G. Andr. Agerodt, der am 20. April auf der Farm seines Helms Richter verhaftet wurde, ist jedenfalls ein Thüringer und aus Seebach bei Langensalza gebürtig. Im Jahre 1844 wanderte nämlich Heintz Hoffmann mit seinem Schwager Agerodt (dieser hatte eine Schwester Agerodt's) nach Amerika aus und ohne Zweifel ist der Verhaftete der Sohn des obengenannten Agerodt.“

nämlich die Wiederherstellung der alten Union. Es läßt sich nicht läugnen, daß zwischen den beiden Sectionen unlers Landes noch ein großer Antagonismus herrscht. Man kann nicht verlangen, daß so viele bittere Gefühle, erzeugt durch die Wunden und Drangsale eines vierjährigen Bürgerkrieges, auf einmal zum Schweigen gebracht und der Vergessenheit anheim gegeben werden sollten. Eine solche Selbstverläugnung mag wohl bei Einzelnen stattfinden, aber Nationen werden sie nie besitzen. Die Frage der Restauration ist jedenfalls eine sehr schwierige, und es dürfte ersten Zweifeln unterliegen, ob Lincoln der rechte Mann gewesen sein würde, diesen vermorrhnen Knoten zu lösen. Lincoln selbst begie keinen persönlichen Groll gegen den Süden. So fest auch sein Charakter war und so unnachgiebig er sich auch zeigte, wenn es sich um ethische Principien handelte — in allen andern Punkten zeigte er die größte Nachsicht und betrachtete den Süden mehr in dem Lichte eines irrenden Bruders, als eines Rebellen und Verräthers an der Nation. Sein Ziel war vor Allen: Erhaltung der Union — mit Sklaverei, wenn die Union unter dieser Bedingung wieder hergestellt werden könne, und mit Aufhebung der Sklaverei, wenn diese Maßregel von den Umständen gebieterisch erheischt würde. Nachdem er eingesehen, daß die Erhaltung der Union und Sklaverei zusammen nicht bewerkstelligt werden konnte, so machte er seinen zweiten, entscheidenden Schritt, und erklärte sich im Gegensatz zu der Mac Clellan-Partei für unbedingte Aufhebung der Sklaverei (wie dies auch aus dem Schreiben hervorgeht, welches Lincoln an den Dr. Heint. Hoffmann gerichtet hatte und das im Noobr. v. J. auch in dieser Zeitung abgedruckt worden ist). Hier aber blieb Lincoln stehen. Alles Andere betrachtete er als nebensächlich. Die Gutherzigkeit des Präsidenten, sein weiches, kindliches Herz verführte ihn zu manchem Acte der Vergebung an Verbrechern, welche eine gesunde Politik nicht billigen konnte. Ganz richtig bemerkt Andrew Johnson: „Barmherzigkeit gegen Einzelne ist nicht stets Mitleid mit der Nation.“ Wie sehr der friedliebende Charakter des verstorbenen Präsidenten mißverstanden und gemißbraucht worden ist, davon haben wir in dem gegenwärtigen Augenblicke ein schlagendes Beispiel an Sherman erhalten. Niemand kann läugnen, daß Sherman als ausgezeichnete General sich große Verdienste ums Vaterland erworben hat, aber zum Staatsmanne ist er nicht geeignet. Die Nachricht der Uebergabe Lees und seiner Armees hatte Sherman erreicht und ihn begierig gemacht, ähnliche Vorbeeren zu pflücken, wie General Grant. Als ihm daher der schlaue Johnson einen Waffenstillstand vorschlug, ließ sich unser General verleiten, in das feingespinnne Netz der südlichen Politiker zu rennen und ihnen Bedingungen zu bewilligen, welche den ganzen Norden in Erstaunen setzten. Das Einzelne dieses Vertrages ist hinlänglich bekannt, wie auch die Nachricht, daß Johnson denselben für null und nichtig erklärt und Grant nach North-Carolina abgeschickt hat, um den Krieg so lange fortzusetzen, bis sich sämtliche Rebellen unbedingt unterworfen haben. Die Folgen des unglücklichen und unpolitischen Schrittes Sherman's haben sich bereits kundgegeben. General Wilson hatte Macon in Georgia erobert und den General G. B. Smith und den früheren Senator Cobb gefangen genommen. Als seine Gefangenen hörten, welcher Art das Arrangement war, welches Sherman mit Johnson getroffen, so verlangten sie natürlich dieselben Bewilligungen. Wilson telegraphirte deshalb an Sherman und erhielt zur Antwort, daß er sich von Macon zurückziehen solle und weitere Befehle abwarten müsse, so lange die Rebellen nicht versuchen, den status quo zu ändern. In dem Cabinetrath, welchen der Präsident Johnson wegen dieser Angelegenheit sofort abgehalten hatte, ist vom Justizminister James Speed seine Meinung dahin abgegeben worden, daß kein General im Felde von dem Präsidenten andere, als militärische Befehle bekommen könne, und daß daher die Generale sich durchaus nicht mit Politik oder rein bürgerliche Fragen zu befassen hätten. Seine Gründe sind folgende: „Zwei verschiedene Functionen sind in dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vereinigt. Als Präsident ist er das Haupt der bürgerlichen Gewalt, und als solcher hat er das Recht der Gnade (pardonning power); als Präsident ist er Generallinimus aller Armeen und ist demnach das Haupt aller Streitkräfte. Die Befugnis, zu begnadigen, welche der Präsident als bürgerliches Haupt hat, kann er nicht auf einen Andern übertragen; es ist dies ein persönliches Vorrecht, welches ihm von dem Volke anvertraut ist. Als Generallinimus der Armees unterliegt der Präsident der Nothwendigkeit, einen großen Theil seiner Gewalt an untergeordnete Befehlshaber zu übertragen.“ General Grant hat in seiner mit Lee abgeschlossenen Convention streng die Grenzen inne gehalten, in welche ihn der Wille des Präsidenten einschränkte und war gewandt genug, sich auf keine Parlamentierung und Politik einzulassen, welche Lee schlaure Weise veruchte. Der unbegreifliche Mißgriff Sherman's erregt daher den lauten und starken Unwillen der ganzen Nation, und Viele gehen sogar soweit, in dem räthselhaften Vertrage unseres Generals ein Bestreben zu sehen, politisches Kapital zu machen.

Die Franzosen sind, in ihrem bösen Gewissen, besonders darauf gespannt, welche Politik Präsident Johnson den auswärtigen Mächten gegenüber verfolgen wird. Sie suchen daher in der Vergangenheit des Präsidenten nach Aufschlüssen darüber. Ein Artikel des „Messager Franco-Americain“ bringt in dieser Beziehung beachtenswerthe Mittheilungen. Das Blatt sagt: „Welche Ansichten hat der Präsident betreffs der äußeren Politik? Dies ist eine Frage, die von einem Augenblicke zum andern die größte Bedeutung erlangen kann. Wir finden eine Antwort in der Rede, die Herr Johnson zu Nashville hielt, und wir thun am besten, die betreffende Stelle nach dem Wortlaut nachsehend wieder zu geben: „Ich bekenne mich vollständig zu der Monroe-Doctrin, sagte der zukünftige Vizepräsident, und ich behaupte, daß der Tag nicht mehr fern ist, wo, nach Erlöschung der Rebellion, wir zu Napoleon sagen werden, daß er eine Monarchie in Mexico nicht herstellen

dürfe.“ Daß der Candidat für die Vizepräsidentur die Entfaltung seines Gedankens den fremden Mächten gegenüber etwas modificiren wird, nachdem er Präsident geworden, ist mehr als wahrscheinlich; aber daran, daß dieser Gedanke noch fortbesteht, ist nicht zu zweifeln. Herr Johnson ist von der alten Demokratie aufgefängt worden, und man weiß, daß diese Partei den besten Theil ihrer Popularität der Aufrechthaltung der Monroe-Doctrin verdankt. Sobald der neue Präsident den durch die Weisheit Lincoln's eingeschlagenen Weg verlassen wird, wird sich dies in der Entlassung des Staatssecretairs Seward kund geben. Derselbe leistete im Cabinette der Hinneigung zur Doctrin Monroe stets Widerstand. Wenn nun Hr. Seward aus anderen als Selbsterückzichten aus dem Cabinette scheiden wird, so kann man seinen Rücktritt als ein Anzeichen einer kriegerischen Politik, Europa gegenüber, betrachten.“

Gesetz-Sammlung.

Das am 13. Mai ausgegebene 18. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6071. den Allerhöchsten Erlass vom 6. März 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte in Bezug auf den Bau und die Unterhaltung mehrerer Bauwesen im Kreise Raftenburg, Regierungsbezirk Königsberg; unter

Nr. 6072. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis- Obligationen des Raftenburger Kreises im Betrage von 263,200 Thirn. vom 6. März 1865; unter

Nr. 6073. das Statut für den Marienwalde-Alt- Lausfer Deichverband. Vom 10. April 1865.

Tonkünstler-Versammlung zu Dessau.

Die bereits von mir in d. Z. angekündigte Tonkünstler-Versammlung findet vom 25. Mai bis zum 28. Mai incl. bestimmt statt. Das Nähere der Anordnung ist nach dem mir eingesandten Programm vorzugsweise Folgendes:

Donnerstag d. 25. Mai Concert in der Schloßkirche zu Dessau unter Leitung des Musikdir. Riedel aus Leipzig. Erster Theil: Vocale und Fuge für die Orgel, von S. Bach, vorgetragen vom Capellmeister Dr. Städe aus Altenburg. — Chöre und Soli von Eccard, Clari, Prätorius, Schüs und Frand. — Zweiter Theil: Sonate für die Orgel von Ritter (Hr. Thomas von Leipzig). „Water Unser“ für Chor und Orgel von Liszt. — Der 137. Psalm für weibliche Stimmen, Orgel, Violine und Harfe von Liszt (Hr. Thomas, Singer, Handel). — Der 29. Psalm für 2 Chöre von Schulz-Beuthen. Die Chöre werden ausgeführt vom Riedelschen Gesangverein aus Leipzig und den Vereinen von Dessau, Zerbst, Cöthen und Bernburg. Anfang 5 Uhr.

Freitag d. 26. Mai Abends Concert im Hoftheater unter Leitung von den Hofcapellmeistern Thiele (Dessau), Seifriz (Hobenzollern H.). Stör (Weimar). Erster Theil: Vocale für Orgel von S. Bach, für Drehesler eingerichtet von Esser. — 130. Psalm für Soli, Chor und Drehesler von E. Thiele. — Zweiter Theil: Duverture zu Shakespears „König Lear“ v. M. Balakirew in Petersburg. — Concert für Pianoforte mit Drehesler-Begleitung von Liszt (Hr. Ragenberger aus Lausanne). — „An die Nacht“, Phantasiestück von Scheller. Alt-Soli mit Drehesler von R. Volkmann (Fräul. Lorch aus Löwenberg). — Hunnenschlacht, symphonische Dichtung nach Kaulbach v. Liszt. — 3. Theil: Rondo f. Violine v. Stör (Hr. Singer), Lieder von Liszt und Schubert (Hr. Wigand). — Duverture zu Benvenuto Cellini von Verlioz. Anfang 6 Uhr.

Sonnabend: Quartett für Streichinstrumente von Langhans. — Lieder von R. Schumann (Fräul. Lorch). — Phantasie für Pianoforte v. Schumann (Hr. Blasemann aus Dresden). — Zwei Lieder von Deßke und Arnold (Hr. Schild aus Leipzig). — Variationen für 2 Pianoforte von Volkmann (Hrn. Gebrüder Thern aus Pesth). — Zweiter Theil: Quartett für Streichinstrumente von Albert. 3 Lieder von Jensen und Winterberger (Hr. Wigand). Drei Stücke für Violine von Raff und Spohr (Hr. Singer). Ungarische Phantasie für 2 Pianoforte von Thern (Hrn. Gebr. Thern).

Sonntag. Concert: Sanctus und Benedictus aus einer Messe von Fischer. „Eine Sommernacht“ nach einer Dichtung von Reinick, für Drehesler von E. Göhe in Weimar. — 2 Lieder von Schubert und Liszt (Hr. Pruckner aus Wien). — Concertstück für Piano mit Dreheslerbegleitung von R. Volkmann (Hr. Blasemann). — Zweiter Theil: Festpolaonale von Stör. — „Bräutlich“ von Umland, componirt für Tenor und Chor von Zoppf (Hr. Schild). — Concertstück für Contabaß mit Dreheslerbegleitung von Stein (Hr. Simon aus Sonderhausen). — Duverture zu der Oper „Der Eid“ von P. Cornelius. — 3. Theil: Duverture zu Shakespears „Julius Caesar“ von H. v. Bülow. — Romanze von Verlioz (Hr. Schild). — „Vom Fels zum Meer“, deutscher Siegesmarsch von Liszt. Anfang 6 Uhr.

Alle Festhellnehmer haben sich bei ihrer Ankunft auf dem Bureau im Herzogl. Hoftheater zu melden, um dort die Programme mit den darin enthaltenen näheren Anweisungen in Empfang zu nehmen. Dasselbe wird schon Mittwoch den 24. Mai früh 11 Uhr eröffnet. Nicht-Mitglieder erhalten zu einzelnen Concerten Eintrittskarten in der Aueschen Buchhandlung.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 15. Mai.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.		Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht.
		Bar. Ein.	Bar. Aus.			
8 Mrgs.	Saparanda (in Schweden)	344,1		3,7	S., schwach.	heiter.
=	Petersburg	339,4		3,4	Windstille.	bewölkt.
=	Roskau	331,7		4,2	NO., schwach.	heiter.
7 =	Königsberg	337,7		10,1	O., schwach.	heiter.
6 =	Berlin	333,7		11,8	SO., mäßig.	bewölkt.
=	Leipzig	332,3		11,8	S., schwach.	heiter.

Bekanntmachungen.

Ein im Baufache erfahrener, von Königl. Prüfungs-Commiss. geprüfter Bauhandwerker, welcher gute Atteste besitzt, sucht Beschäftigung in einem Baubüreau, bei Bauausführungen, in einer Holzhandlung, Fabrik oder ähnl. Geschäften in beliebiger Stadt oder auf dem Lande. Schriftl. Off. beliebe man unter Adr. K. D. 4. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. zu richten.

Dienstag den 23. Mai Nachmittags 3 Uhr soll eine Partie Schlamm aus dem großen Teich bei 3 1/2 big öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Marie Theermann.

Ein Verkaufskafal mit Zubehör, worin bis jetzt Material- und Seifensiederwaaren-Geschäft betrieben, ist zu vermieten und den 1. Juli oder auch 1. Decbr. zu beziehen; auch können Kadentisch und Regale mit abgelassen werden. Näheres beim Glockengießer **Schöne**, Nicolai-platz.

Eilenburg, den 15. Mai 1865.

Ein Weinberggrundstück, in unmittelbarer Nähe der Stadt Naumburg a/S. und des Bahnhofes, an der Promenade reizend gelegen, mit wunderschöner Aussicht nach dem Saalthale, nach Kösen und Freiburg a/U. u. c., mit prächtigen Gartenanlagen, Wohnhaus und Schuppengebäuden, ca. 11.000 Weinstöcken in bester Lage, großem Wiesengrund mit prachtvollen Obstbäumen bestanden, steht ertheilungshalber ganz oder getheilt preiswerth zu verkaufen, und wollen sich Liebhaber ges. damit an den Unterzeichneten wenden.

Naumburg a/S., im Mai 1865.

Carl Glendenberg.

500 R. auf erste Hypothek auszuleihen lange Gasse 22.

Ein Gärtner, welcher Pflanzenkenntniß und gute Atteste aufzuweisen hat, kann gegen annehmbare Bedingungen sofort placirt werden bei **Carl Sultze**.

Weißenfels, den 15. Mai 1865.

Verpachtung.

Eine Ziegelscheune mit zwei Brennösen und 17 Morgen Feld hat im Auftrage zu verpachten **August Händel** in Weißenfels.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in hiesiger Gegend, mit 250 Morg. Feld soll, wie es liegt und steht, baldigt verkauft werden; auch Güter jeder Größe, Mühlen und Gasthäuser weist zum Verkauf nach der Agent **August Händel** in Weißenfels.

Eine schöne Sommerwohnung, mit und ohne Möbel, ist zu vermieten und sofort zu beziehen in Siebichenstein bei **Wendt** an der Fähre. Auch sind daselbst 1000 Stück Bierflaschen zu verkaufen, sowie 1 Morgen Kartoffel-Acker ruthenweise sofort abzulassen.

Für anständiges Honorar wird eine gewandte Verkäuferin im **Lapiferiegeschäft**, mit guten Kenntnissen versehen, gesucht.

Diesjenigen, welche schon längere Zeit in gedachter Branche thätig, wollen gefälligst franco „poste restante R. 96“ **Gera**, sich schriftlich melden.

Annemendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.

Sommer-Theater in Halle.

Die Eröffnung der Sommersaison findet Sonntag den 21. Mai statt.

Das Personal ist ein ganz neu engagirtes. Es kommen hauptsächlich Operetten, Singspiele und Lustspiele zur Aufführung.

Abonnements-Bedingungen: Ein Partout-Billet gültig für jede Vorstellung 10 R. Ein Duzend Billets zum Parquet 1 R. 18 R. Zum ersten Platz 1 R. 6 R.

Abonnements-Billets sind vorher im Cigarren-Geschäft des Herrn **Schmidt** und im Hutgeschäft des Herrn **Stoy** zu haben.

Die Direction.

Sängerbund an der Saale.

Heute Mittwoch den 17. d. M. beginnen die gemeinschaftlichen Uebungen der **Dresdner Festgesänge Abends 8 Uhr in der „Tulpe“.**

Wir ersuchen nicht nur die Mitglieder unserer Vereine, welche am Feste theilnehmen, sondern aus Gründen, welche in der Verammlung dargelegt werden, überhaupt alle unsere Sängerbund hiermit freundlich, sich an diesen Proben zu beteiligen und weitere Mittheilungen entgegen zu nehmen. Die Festnotenhefte wollen die Herren Vereinsvorsitzer gefälligst in das genannte Lokal schaffen lassen. — Nichtmitgliedern kann der Zutritt nicht gestattet werden.

Der Vorstand. J. A. Alb. Müller.

Öffentlicher Vortrag über Stenographie.

Am Sonnabend den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr wird unser Vereinsmitglied Herr stud. math. **Krause** einen öffentlichen Vortrag über das Wesen der Stenographie im Saale der Restauration „zur Tulpe“ halten.

Die jetzt immer mehr und mehr hervortretende und anerkannte Wichtigkeit der Stenographie für das geschäftliche Leben macht es wünschenswerth, die Kenntniß der Stenographie möglichst zu verbreiten. Wir laden zu diesem Zwecke zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein.

Der Vorstand des stenographischen Vereins nach Stolze.

Kaufmann **Carl Rathke**,

Vorsitzender.

stud. phil. **Dittmar**,

Schriftführer.

Salonhölzer sowie lange starke **Wachszündkerzen** billigt bei

Carl Haring, Bräderstraße 16.

Ein Logis von 4 Stuben, 4 Kammern, Küche und Entrée nebst Zubehör ist sofort zu vermieten; zu erfragen Markt 2.

Zimmergesellen sucht

H. Kirchner, Advocatenweg.

Ein Glasergeselle (Rahmenmacher) erhält bei vorhandener Richtigkeit fortdauernde Arbeit bei gutem Lohne. Auch nehme ich einen jungen Mannogleich in die Lehre unter günstigen Bedingungen.

Alsleben

Karl Guth,
Glasermesser.

Zwei tüchtige Glasergehilfen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **G. Koblitz**.

Einen Glasergehilfen sucht **Julius Weissenborn**, Glasermesser, Domgasse Nr. 1.

In der Dekonomie des Rittergutes **Löbichau** bei Ronneburg (Sachsen-Altenburg) findet eine in der Milchwirthschaft und Küche erfahrene Mamsell sogleich Stellung. **Löbichau**, den 12. Mai 1865.

Heinrich.

Wir sind mit einem Transport ardennischen Pferden eingetroffen.

Meyer Salomon & Großmann, große Brauhausgasse Nr. 28.

Leipziger Liederhalle.

In Herrn **Otto Rauchs Fußens Stablissement in Diemitz**

Mittwoch den 17. Mai

Grosse humoristisch-musikalisch-declamatorische Soirée

durch den Gesangs-komiker **Hrn. Louis Carlsen** nebst Gesellschaft.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Gr.

Einen heitern Abend versprechend ladet zum zahlreichen Besuch freundlichst ein **Otto Rauchs Fuß.**

Weintraube im Tivoli-Theater.

Heute Mittwoch den 17. Mai, 1865:

zweite große Vorstellung

der

französischen Ballet-Gesellschaft,

unter Leitung

der Herren **Friant** und **Farangot**

aus Amsterdam.

Das Nähere besagen die jedesmaligen Tageszettel. Erster Platz 10 Gr. Zweiter Platz 5 Gr. Anfang 7 1/2 Uhr. Das Concert beginnt etwas früher.

Friant und **Farangot**,

Directeurs.

Auf dem Wege von Garsena nach Halle ein Jagdhund zugelaufen; gegen Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen Domplatz 9.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Für 4 Thlr. die Tonne Steff. Vorkland à 4 Gr. b. J. G. Mann & Söhne. Halle a/S.

50 Stück

fette Hammel stehen zum Verkauf bei **Louis Wolke** in Hohnstedt.

Wittkind.

Heute Mittwoch den 17. Mai

Concert.

Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Einladung. Zum Scheibenschießen in dem schönen Birkenwäldchen Sonntag als den 21. d. Mts. ladet freundlichst ein **Löberdorff.** **Serrmann.**

Naundorf bei Halle,

Sonntag d. 21. Mai.

Humoristische Gesang-Vorträge

von dem berühmten Komiker u. Coupletfänger **Herrn Oberländer** nebst **Frl. Töchter** und **Herrn Richter** unter Mitwirkung eines sehr guten Streich-Quartetts aus Leipzig. Die neuesten Couplets und Lieder kommen zum Vortrag. Einen genussreichen Abend versprechend, steht einem zahlreichen Besuch freundlichst entgegen **G. Presssch.**

Entrée 3 Sgr.

Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr wurden wir durch die Geburt einer gesunden Tochter hoch. ehrenf. **Gösseln**, den 14. Mai 1865.

Richard Tüntsch u. Frau geb. **Grieking.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde uns ein gesundes Bäckchen geboren. **Bettin**, den 14. Mai 1865.

A. Richter und Frau.

In voriger Nummer verdruckt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an **Bernhard Schmidt**,
Rechtsanwalt und Notar,

Mathilde Schmidt geborene **Wonde.**

Berlinchen in der Neumark.

Todes-Anzeige.

Montag Morgen 9 Uhr wurde uns unser jüngster Sohn **Max** durch den Tod entrisen. **Gustav Gramm** und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde uns unsere liebe **Alma** durch den Tod entrisen. **Landenberg**, d. 15. Mai 1865.

H. Rietschmann und Frau.

Bei unserem Umzuge von Reußen nach **Collme** sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Fr. Behring und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Nachen, d. 15. Mai. Ihren Majestäten, welche auf allen Stationen ihrer Reise von Düsseldorf nach Nachen Seitens der Behörden und der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt waren, wurde bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe ein begeisterter Empfang bereitet. — Die Vertreter des Königs der Niederlande, General Knop, mit seinem Adjutanten und der Grefrier des Cars, Lebens, wie die Abgelanten des Königs der Belgier, de Luesemans, Gouverneur der Provinz Lüttich, General-Lieutenant Fleury-Duray und Capitän Bosquet hatten sich zur Begrüßung auf dem Bahnhofe eingefunden. Gestern Abend besichtigten der König und die Königin unter stetem Zurufe der Volksmenge die glänzende Illumination. Während der Umrufe waren fast alle Straßen elektrisch und bengalisch beleuchtet. — Zur Abgangszeit der Depesche war aus Frankreich nach dem Vertreter des Kaisers in Nachen eingetroffen.

Nachen, d. 15. Mai. Bei der heute stattgehabten Huldbigungsfeierlichkeit auf dem Rathhause erwiderte Se. Majestät der König auf die Ansprache des Landtagsmarschalls ungefähr Folgendes: Es ist ein erhebendes Gefühl, der Botschaft Dank bringen zu können für die glückliche Vergangenheit, welche seit einem halben Jahrhundert für die Rheinlande bestand. Die Vereinigung dieser Provinz mit Preußen hat große Vortheile nach allen Richtungen gebracht. Der Dank dafür gebührt meinen königlichen Vorgängern. Ich aber danke der Provinz für Alles, was sie bei dem heutigen Feste ausgesprochen hat und darbringt. Meine königliche Aufgabe wird sein, die glücklichen Zustände der Rheinlande zu fördern und hege ich das Vertrauen, daß dieses uns in verfassungsmäßigem Zusammenwirken gelingen werde. Gott schütze Preußen!

Nachen, d. 15. Mai. Die Legung des Grundsteins für die polytechnische Schule wurde durch ein heftiges Gewitter verzögert und endete erst nach 2 Uhr. Auf die Ansprache des Bauraths Cremer erwiderte Se. Majestät der König: „Ich wünsche, daß dieses Werk der Stadt Nachen und der Rheinprovinz zum Ruhme und Gedeihen gereichen möge.“

Kiel, d. 15. Mai. Prinz Adalbert von Preußen wird hier mit Sr. Maj. Korvette „Gazelle“ und „Nympha“ erwartet. Die österreichische Korvette „Erzherzog Friedrich“ bleibt bis auf Weiteres hier.

Vermischtes.

Aus der Grafschaft Camburg, d. 12. Mai. Bei dem vorgestrigen Gewitter, das in der Richtung von Süd nach Ost das Saalthal überzog, schlug der Blitz in dem Dorfe Wichmar bei Camburg ein und zündete mit einer solchen Vehemenz, daß binnen kurzer Zeit 3 Bauergehöfte eingedachert worden. In einem Stalle kamen 50 Schaafe um und zwar durch Erstichung. Alle Naturäußerungen deuten auf ein sehr gewitterreiches Jahr hin, weshalb es nicht genug empfohlen werden kann, von der Versicherung gegen Hagelschäden umfassenden Gebrauch zu machen.

Schoßheim, d. 10. Mai. Heute wurde der 105. Geburtstag J. W. Hebel's in Hausen, seiner Heimat, in festlicher Weise begangen. Zahlreiche Verehrer des Dichters und Beschützer der Hebel-Stiftung hatten sich aus diesem Anlasse dort eingefunden und wohnten der Preisvertheilung auf dem dortigen Rathhause bei. Ein auf dem Hammerwerke veranstaltetes Mittagsmahl vereinigte die Anwesenden bis zum Abend in der freudigsten Stimmung, und sichtlich befriedigt kehrten die fremden Gäste, worunter sich auch Professor Schönlein aus Basel befand, wieder von Hausen zurück.

Heidelberg, d. 12. Mai. Heute starb der Prediger der hiesigen frei-religiösen Gemeinde, Dr. Rutter.

Florenz. Mit der von den Italienern eigenthümlichen bittern Ironie wird die von der Universität in Bologna aufbewahrte lapidare Statue des Papstes Bonifacius VIII., der Dante in's Exil geschickt hatte, zur Dankefeier nach Florenz gebracht und am Sockel der Statue folgende bittere Inschrift verzeichnet: „Bonifacius VIII. ward hierher gebracht, um das Subiläum dessen zu ehren, den er aus seinem Vaterlande verbannte.“

Breslau. Der bekannte Reiseunternehmer Herr Louis Stangen hat für dieses Jahr noch folgende Reiseprojekte in Aussicht gestellt: Zu Pfingsten Extrafahrt nach dem berühmten Salzbergwerke Wieliczka und eine nach Wien, Pesth, Venedig und Mailand; im August nach Konstantinopel, die Donau hinunter und über Athen zurück; im November nach Aegypten und hinauf per Dampfboot auf dem Nil bis zu den Katarakten, Ebus und Theben. Für künftiges Frühjahr hat Herr Stangen eine dritte Geschäftsreise nach dem Orient wie die so eben zurücks gelegte projectirt. Möge sich also jeder Reisende dem sehr erfahrenen Reiseunternehmer anvertrauen, und ist derselbe auch gern bereit, jedem allein dahin Reisenden auf Anfragen Auskunft und Empfehlungen zu ertheilen.

Am Schlusse der Sitzung der Württembergischen Abgeordneten-Kammer vom 4. Mai, als die Versammlung schon im Bedränge war, sich zu trennen, machte der Präsident die Mitteilung, daß auf dem Tische des Hauses die „Zukunftskarte von Deutschland“ angelegt sei. (Das Nachwort eines Buchhändler-speculanten.) Diese Mitteilung gab, wie die „Schwab. Zig.“ berichtet, Anlaß zu einer erregten Scene. Die Abgeordneten umstanden in dichten Gruppen den Bogen-Papier und studirten die seltsamen Linien desselben. Nach kurzer Zeit stellte Herr den Antrag, diese Zukunftskarte öffent-

lich zu zerreißen. v. Güttingen unterstützte dieses Verlangen. Hölder sagt, es sei eine Beleidigung des Hauses, daß man es gewagt habe, diese Karte, welche das linke Rheinufer als Französisches Territorium bezeichne, dem Hause zu übergeben. Wer das gethan habe? Der Präsident erklärt, daß die Sendung unter Kreuzband gekommen sei. Die Entrüstung ist allgemein. Es fehlte wenig, daß jemand den Antrag auf Vernichtung durch Henkershand gestellt hätte. Doch lastete sich die Kammer auf Zureden Seeger's und beschließt die einfache Entfernung des landesverrätherischen Schriftstückes.

Die „Köln. Zig.“ hat aus Paris vom 12. Mai von „einem Augenzeugen“ folgende Aufschrift erhalten: „Herr Redacteur! Vor einigen Tagen brachte die „Kölnische Zeitung“ die Beschreibung des Duells zwischen den Herren Guttry und Kurzyna. Dieses Duell hat erst am 10. d. M., einige Hundert Schritte vom Schlosse Duell in Canton Zürich, um 12 1/2 Uhr Mittags, stattgefunden. Hr. Kurzyna ist an der rechten Hüfte verwundet (Fleischwunde); Hr. Guttry ist gar nicht verwundet, da Hr. Kurzyna gar nicht schoß. Um etwaigen falschen Nachrichten vorzubeugen, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen, Herr Redacteur, den Verlauf dieses Duells anzugeben.“

Berlin. Louis Grothe, der zum Tode verurtheilte Mörder des Professor Gregy, hat befanntlich in letzterer Zeit mehrere Selbstmordversuche gemacht, zuletzt hat er versucht, sich durch den Hungertod aus der Welt zu schaffen. Ueber die Art und Weise, wie dies verhandelt wurde, hört man Folgendes: Er hatte in viermal vierundzwanzig Stunden nicht allein nichts gegessen, sondern auch keinen Tropfen getrunken, und alle Versuche, ihn von seinem Entschlusse abzubringen, indem man ihm verschiedene Braten, Fische, Wein, Bier u. vorsetzte, waren vergebens. Wirklich muß er während der Zeit die Qualen des Tantalus ausgestanden haben. Am fünften Tage, wo Grothe schon zum Skelett abgemagert war, begab sich der Inspektor in seine Zelle und wußte ihm Fragen vorzulegen, worauf er antwortete, aber dabei hatte er plötzlich einen Pflock in Form einer kleinen Birne zwischen den Zähnen sitzen, und nun konnte man ihm einen Schlauch bis an den Schlund in den Mund bringen, und ihm einen Topf Kaffee einflößen. Abends ließ er sich willig eine kleine Portion Bouillon einflößen, und nun läßt er sich wieder Essen und Trinken schmecken. Als Grund seines Entschlusses giebt er an, daß er seinen Freunden habe die Schande seiner Hinrichtung sparen wollen.

Koburg, d. 8. Mai. Heute Abend hat die Trauung des 86jährigen Staatsministers a. D. v. Lepel mit Fräulein Mina v. Meyern-Hohnberg allhier stattgefunden.

Der Französische Deputirte Dillivier, in erster Ehe mit einer Tochter Kitz's verheirathet, vermählt sich jetzt mit einer Tochter Meyerbeer's. Der Mann, der erst kürzlich seinen Frieden mit dem Napoleonismus gemacht, weiß sich nach allen Seiten hin zu arrangiren, denn seine Braut bringt ihm ein Vermögen von 10 Mill. Francs.

Nachrichten aus Halle.

Am 4. dies. Mts. hielt im Gasthose zur Stadt Hamburg der Verein der Aerzte und Apotheker im Regierungsbezirk Merseburg seine diesjährige erste Generalversammlung. Die Theilnahme Seitens der Aerzte war eine sehr erfreuliche und zahlreiche, besonders der auswärtigen; die halle'schen Collegen waren leider nur sehr spärlich erschienen. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten fand eine Reihe zwangloser wissenschaftlicher Besprechungen und Mittheilungen statt, namentlich über die jetzt drohende Meningitis cerebro-spinalis, die von mehreren Collegen an verschiedenen Orten neuerlich beobachtet ist. Besonders interessant war die Mittheilung, daß in mehreren Fällen vollständige Taubheit zurückgeblieben sei. Auch die in Rußland jetzt herrschende Typhusepidemie und deren eigenthümliche Bezeichnung mit dem Namen Morbus recurrens kam zur Sprache, so wie ferner die Zeichen und deren Naturgeschichte nochmals besprochen wurden. Am Schlusse erfreute Hr. Prof. Weber die Versammlung mit einem längeren Vortrage über die Krankheiten der Nase, Untersuchung der Nase mittelst des Speculum und die Anwendung der Nasendouche und deren vortreffliche Einwirkung auf die erkrankte Schleimhaut. Endlich zeigte er noch den Anwesenden einen vereinfachten Inhalationsapparat und ein von ihm erfundenes Instrument zu Injections in die Höhle des Uterus. Nach eingenommenem Mittagsmahle trennte man sich höchlichst befriedigt von dem wenn auch nur kurzen Besammentsein. M.

Konkurse.

Kunst- und Handlungsgärtner Karl Aug. Wils. Pflansen zu Erfurt. — Kaufmann Carl Ferdinand Moritz Berger zu Berlin. — Zimmerpolier Friedrich Wils. Kleinow zu Berlin. — Omnibus- u. Droschkenbesitzer Jos. Strzelinski zu Berlin. — Gutfabrikant August Dorow zu Berlin. — Kaufmann Leopold Stark zu Berlin. — Kaufmann Friedr. Wilhelm August Kies zu Berlin. — Maschinenmeister und Instrumentenmacher Gottlob August Wilhelm Bedde zu Berlin. — Inhaberin der Handlung S. Berg, verehelichte Handelsmann Berg, Sophie geb. Otten zu Lüben. — Handelsmann Joseph Chariner zu Jarocin (Kreisger. Dobersberga). — Kaufmann Ferdinand Bornann zu Bernsdorf (Kreisger. Dev. Gohersberga). — Kaufmann Franz Martini und Hermann Schultenburg, Inhaber der Firma Martini u. Schultenburg zu Nordhausen. — Kaufmann Hermann Maglich zu Lützen. — Kaufmann David Fromm zu Posen. — Wittwe des Kaufmanns Theodor Köhler zu Lindenfeld. — Blumen- und Federhändlerin verehelichte Metzler, Johanna Agnes geb. Bramberg, Firma W. A. Metzler zu Berlin. — Kleidermacher Ludwig Köhler zu Babel. — Fabrik- und Materialwaarenhändler Adolph Köpcke zu Kalb bei Köpen. — Händler Carl Sahne jun. zu Eberfeld. — Handelsmann Carl August Jacobs zu Eberfeld. — Kaufhändlerin Mathilde Friederici zu Puppistorf (Sandelger. Bonn). — Mühlenpächter Adolph Casar Viernagel zu Könnigsberg in Preußen. — Kaufmann und Schneidermeister Gustav Abraham Rothholz zu Posen. — Weberhändler Vaer Gabriel zu Prenzlau. — Handlung Frizen u. Büttner zu Gagen.

Main table containing financial data for various categories: Fonds-Course, Eisenbahn-Actien, Wechselcours, and Gold und Papiergeld. Each section lists specific securities, their values, and market conditions.

Die Gallung der Börse war fest, das Geschäft aber sehr geringfügig; in Magdeburg-Salferfabriken, Galizien und Nordbahn und nächst diesen in Amerikaner und Briga-Nachrichten wurde viel gehandelt; die andern Specien blieben still; preussische Fonds unbedeutend bei fester Haltung.

Marktberichte.

Galle, den 16. Mai. (Arbeitsbericht.) Die Zufuhr von Getreide war mäßig und die Preise gegen die Vormode wenig verändert; bezahlt wurde: Weizen 50-51 1/2 # pr. Bo. 170 #, Roggen 37-37 1/2 # pr. Bo. 168 #, Gerste 29-30 # pr. Bo. 140 #, Hafer 25 # pr. Bo. 100 #.

Nordhausen, den 15. Mai. Weizen 1 # 25 Sgr bis 2 # 5 Sgr. Roggen 1 # 12 1/2 Sgr bis 1 # 17 1/2 Sgr. Gerste 1 # 7 1/2 Sgr. Hafer 27 1/2 Sgr bis 1 # 2 1/2 Sgr. Mühl per Centner 14 #. Weizen per Centner 13 1/2 #.

Berlin, den 15. Mai. Weizen loco 45-61 # nach Qualität, hochbunt poln. 50 1/2 # ab Bahn bez., fein bunt poln. 56 # ab Bahn bez. - Roggen loco 82-



Bad Langenberg bei Gera. Wasserheilkunst, Fichtennadel- Bäder, homöopath. Kuren.

Logis, Kost, Bäder und ärztl. Behandlung
wöchentl. 5 bis 6 1/2 \mathcal{R} . Prospekte verschiekt
gratis Dr. **Blau**, hom. Arzt u. Dir. der W. das.

Mit Verkauf von Lotterie-Koopen für die Ge-
werbe- und Industrie-Ausstellung zu Merse-
burg ist beauftragt
der Magistrats-Meffor **Reinhardt**
in Jörbig.

Ein Landgut mit den nöthigen Wirtschaftsg-
ebäuden, Gemüse- und drei großen Obst- und
Grasgärten, circa 75 Morg. Feld incl. 3 Morg.
Wiese, nahe bei Dürrenberg gelegen, sowie
mit Vieh- und Wirtschaftsinventarium, soll
Familienverhältnisse halber verkauft werden, und
wollen sich zahlungsfähige Kaufliebhaber des-
halb in portofreien Briefen an den Regierungs-
Sekretär **Wolny** in Merseburg wenden.

Das Gut selbst liegt unmittelbar an der
Saale und kann daher dort jedes Geschäft mit
Nutzen betrieben werden; auch bieten sich, zur
Bergförderung der Deconomie, Pachtfelder dar.

Ein Theil der Kaufgelder kann auf dem Gute
sich selbst bleiben. Unterhändler werden verboten.

Bachhaus-Verkauf od. Verpachtung.
Eine schwunghafte Bäckerei, schönster Lage,
ist unter sehr günstigen Bedingungen, sofort zu
verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft
ertheilt hierüber
Gönnern, Fr. Zickert.

Verkauf. Ein Acker mit oder ohne Zu-
behör, mit dem dazu gehörigen 3 Stock hohen
Wohngebäuden mit 4 Stuben, 5 Kammern,
Keller, Hof und Stallung, an einer lebhaften
Straße einer vortheilhaften Stadt am Harz, soll
umgänglich unter reellen Bedingungen ver-
kauft werden. Briefe werden franco erbeten.
C. Blume in Duedlinburg

Den Herren Schützen und Jagdliebhabern
von Halle und Umgegend empfehle ich mich
zur Anfertigung aller Arten von Gewehren so-
wie jeder vorkommenden Reparatur und ver-
sichere reellste und prompteste Bedienung. Ver-
rätbig stets neue Gewehre.
A. Bierke, Bataillons-Büchsenmacher,
Halle, Mühlberg Nr. 4 und Moritzburg.

Auf der Domain **Sachsenburg** stehen
nach der Schur zum Verkauf:
200 Stück Mutterchafe,
150 Stück frischzulebige Hammel,
50 Stück Lämmer.

Gegen Bahnschmerzen.

Zum augenblicklichen Stillen derselben
ist **F. Schott's** neuerfundener „**Extract
Radix**“ als sicherstes Mittel zu empfehlen.
Zu haben bei
A. Henze, früher **W. Messe**,
Schmeerstraße 36.

Privatentbindungen

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im
Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000.
poste restante franco Leipzig.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu
Nürnberg (Baiern), ist Spezialist in sämt-
lichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt be-
suchs deren gründlichen u. raschen Heilung schrift-
liche Consultation. Namentlich aber ist er
durch seine 11jährige praktische Erfahrung, auf
dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre
langen Reisen in den transatlantischen Ländern
gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im
Stande, eine jede „Gonorrhoea“, welcher Dauer
und Intensität solche sein mag, binnen längstens
16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine
Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Lehlings-Gesuch.

Für mein Tuch- und Modewaren-Geschäft
wird ein Lehrling gesucht. Offerten bitte ich bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. unter
A. B. franco niederzulegen.

Wie oft hat schon, wo ärztliche Kunst vergeblich war, der L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extract geholfen.

Nachdem ich seit längerer Zeit an einem quälenden Kehlkopf- und Brustleiden gelitten
und ärztliche Hilfe und Medizin sich erfolglos erwiesen, brauchte ich den Sächsischen Fenchel-
Honig-Extract von **L. W. Eggers** in Breslau. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche
fühlte ich bedeutend Linderung und jetzt, nachdem ich längere Zeit den Fenchel-Honig-Extract
fortgebraucht, fühle ich mich vollkommen wohl und wiederhergestellt und wenige Theelöffel
voll genügen, um hin und wieder eintretenden Kitzel im Kehlkopf sofort zu beseitigen. Ich
fühle mich deshalb veranlaßt, Herrn Eggers meinen herzlichsten Dank auszusprechen und
jedem bei ähnlichen Leiden den Fenchel-Honig-Extract auf das Wärmste zu empfehlen, ohne
dessen Gebrauch ich wohl zu Grunde gegangen wäre.

Herrnsdorf bei Waldenburg, d. 15. März 1864. **C. Karwath**, Bädernstr.

Man hüte sich vor dem elenden Nachahmungsschwindel

und achte genau darauf, daß jede Flasche mein Siegel, so wie mein
Etiquett nebst meinem Facsimile trägt und entweder von mir selbst
bezogen ist oder aus den allein dazu bestehenden Niederlagen; Lager hält in:

- Halle a. S. Herr **C. Müller**.
- Halle a. S. Herr **C. A. Wiebach**.
- Altleben Herr **A. Schlegel**.
- Artern Herr **H. Zuchs**.
- Bitterfeld Herr **Louis Sittig**.
- Brehna Herr **Th. Zachtler**.
- Cölleda Herr **S. Hoffmann**.
- Coswig Herr **S. Dehmann**.
- Gönnern Herr **Th. Müller**.
- Deltitzsch Herr **Ludw. Baldauf**.
- Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller**.
- Droßitz Herr **G. Ludwig**.
- Düben Herr **Ernst Schulze**.
- Geartseberga Herr **G. Packbusch**.
- Eilenburg Herr **C. Ebersbach**.
- Eisleben Herr **Anton Wiese**.
- Eisleben Herren **A. Worch & Schmidt**.
- Ermseleben Herr **A. Schlemmer**.
- Freiburg a. U. Herr **C. Förster**.
- Frankenhausen Herr **L. Voigt**.
- Grafenbäutichen Herr **G. Glauch**.
- Helldrungen Herr **C. S. Lorbeer**.
- Hettstedt Herr **J. W. Schroeter**.
- Hohenlohe Herr **S. Goller**.
- Hohemölzen Herr **Aug. Lehmann**.
- Jessen Herr **C. Krebe**.
- Kelbra Herr **C. Kröbs**.
- Kenschberg Herr **W. Silde**.
- Keimberg Herr **H. Brenne**.
- Kesseln Herr **A. Schwarz**.
- Köthen Herr **J. A. Koch**.
- Landsberg Herr **J. Thop**.
- Laucha Herr **Th. Kannis**.
- Lauchstedt Herr **Nich. Fabr.**.
- Leimbach Herr **G. Franke**.
- Löbjeun Herr **L. Birckhold**.
- Lützen Herr **C. F. Weidling**.
- Mansfeld Herr **F. Hopfenstein**.
- Merseburg Herren **C. H. Schulze sen.**
& Sohn.
- Mücheln Herr **G. Vierling**.
- Naumburg Herr **Louis Lehmann**.
- Naumburg Herr **C. Fickweiser**.
- Nebra Herr **C. W. Kabisch**.
- Nierfeld Herr **Postexpediteur Siegmund**.
- Ostau Herr **Ferd. Wittig**.
- Pretsch Herr **L. F. Geyer**.
- Prettin Herr **J. J. Zander**.
- Quersfurt Herr **J. C. Wiener**.
- Rosleben Herr **D. Berthold**.
- Rothenburg a. S. Herr **G. F. Bosse**.
- Schkeuditz Herr **W. Hecht**.
- Schöflein Herr **Louis Böhme**.
- Schafstedt Herr **Heinrich Neßler**.
- Stumsdorf Herr **A. Noedel**.
- Sangerhausen Herr **F. W. Duesel**.
- Schmidberg Herren **A. Wood & Sohn**.
- Schraplau Herr **J. C. Cänigs**.
- Sanderleben Herr **H. J. Sander**.
- Teuchern Herr **C. F. Burckhardt**.
- Teuschnenthal Herr **W. Netze**.
- Weißenfels Herr **C. F. Zimmermann**.
- Wettin Herr **Frau Joh.**.
- Wiese Herr **C. A. Knorr**.
- Zeitz Herr **C. Meier**.
- Zeitz Herr **Fr. Burgmann**.
- Jörbig Herr **C. F. Straube**.

Halle, Mai 1865.

Das General-Depot
Ferd. Randel

L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, Die nenstoc

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlich bekannten echten **Alizarintinte** von
Aug. Leonhardi in Dresden, in Füllungen von 1 \mathcal{R} . bis zu 2 \mathcal{R} . herab; ferner
Doppel-Copir-Tinte von Demselben in Fl. à 12 und 7 1/2 \mathcal{R} .; **engl. violette
Copir-Tinte** in Krügen a 10 \mathcal{R} .; **Tinten-Extract**, patentirt, in Fl. à 5 \mathcal{R} .
zur sofortigen Bereitung von 2 \mathcal{R} . Tinte, sowie **rothe und blaue Tinte** in Flacons à 4
und 2 1/2 \mathcal{R} .

Carl Haring, Bräuerstraße Nr. 16.

Eine Fördermaschine von 6 bis 10 Pferde-
kraft, 8 Stück eiserne Förderwagen, sowie ge-
zogene eiserne Schienen, sucht die Grube Nr. 91
bei Ober-Beuna bei Merseburg.

Bootsverkauf.

Ein dauerhafter, 28' langer und 5' breites
Boot ist zu verkaufen durch **Giebler** in Le-
gefefeld bei Kösen.

„Billig.“

Alle gangbaren Sorten Leder verkauft, um
ein bedeutendes Lager schnell zu räumen, zu
herabgesetzten Preisen
die verwitwete Ledergewermeister **Sachse**
in Gröbzig.

Lüchtige Köchinnen, Küchen- und Hausmäd-
chen, finden zum ersten Juli gute Stellen durch
Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

In meinem Material-, Spirituosen- u. De-
licatesen-Geschäft findet ein mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehener junger Mann unter
günstigen Bedingungen als Lehrling sofort Placem-
ent.
Hermann Vollrath
in Weißenfels.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe
steht zu verkaufen in **Schiepzig** Nr. 33.

26 Petroleum- und 7 große Theerfässer, 100
Ballons, werden billig verkauft
Bahnhof Nr. 8.

7 bis 8 Fuhrer guter Pferdeböden zu ver-
kaufen **Steg** Nr. 17.

Ein Mann in gefesteten Jahren, der im Rech-
nen nicht unersahren, sucht als Rechnungsführer
oder Aufseher in irgend einer Fabrik Stellung.
Gefällige Hrn. wollen ihre Adressen unter P.
P. 60, poste restante Halle niederlegen.

Telegraphische Depesche.

London, d. 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation White's: Sobald die nordamerikanische Union die Blockade der Südhäfen, wodurch sie selber die Südstaaten als Kriegführende anerkannte, aufhebe, falle von selber die Nothwendigkeit der bisherigen Anerkennung durch andere Regierungen fort.

Amerika.

New-York, d. 3. Mai. Die Armee, mit welcher Johnson sich ergeben hat, betrug 27,000 Mann, und schließt auch die Generale Beauregard, Hardee und Breckinridge ein. Die zur Uebergabe führenden Verhandlungen leitete Johnson allein mit Sherman, indem Grant sich darauf beschränkt hatte, letzteren von der Verwerfung der vorher getroffenen Anordnungen in Kenntniß zu setzen. Schofield's Corps wird in Nordcarolina bleiben, um die Ordnung nöthigenfalls aufrecht zu erhalten; der übrige Theil der Sherman'schen Armee, die Corps Howard's und Slocum's, marschirt unverzüglich über Weldon nach Richmond, um von dort in die Heimath entlassen zu werden. Howard hat strengen Befehl gegeben, nicht mehr zu foragiren oder gar zu plündern, indem die Feindseligkeiten zu Ende seien. Daß der Krieg an seinem Ziele angekommen, ist die allgemeine Ansicht, und die noch im Felde stehenden feindlichen Truppenführer machen sämtlich Miene, dem Beispielen Lee's und Johnson's zu folgen, so Dick Taylor und Kirby Smith. Die Commandos Mosby's, Rosser's und Imboden's haben sich bereits ergeben, wenn auch ohne ihre Anführer, welche noch auf freiem Fuße sind; in Kentucky capitulirten 2200 Mann, theilweise frühere Soldaten Morgan's, bei Mount Sterling an General Hobson. Das Commando der Bundesstruppen in Memphis hat die Ankündigung erlassen, daß conföderirte Soldaten, die sich bis zum 25. ds. nicht ergeben würden, als Rebellen und nicht als Kriegsgefangene anzusehen seien. — Der Aufenthaltsort Jefferson Davis' scheint sich noch nicht mit Bestimmtheit ermitteln zu lassen. Am 23. soll er in Charlotte, Nordcarolina, gesehen worden sein; nach anderen Berichten ist er, weil er die Schienenwege zerstört fand, nach Greensborough zurückgekehrt. Stoneman's Cavallerie streift in dem Saluda-Thal, um ihm den Weg nach Augusta abzuschneiden; sie hat Dredge, ihn unablässig zu verfolgen. Wie die „Tribune“ zu wissen versichert, führt der flüchtige Präsident nicht mehr als 300,000 Dollars in baarem Gelde mit sich. In Porto Rico soll er sich schon eine Wohnung genommen haben. Der südstaatliche Flotten-Minister Mallory hat sich in Pensacola dem Gavi an Gibson ergeben. — Bei Mobile sind ein Kanonenboot und zwei Schlepvdampfer noch durch Hüllenmaschinen zerstört worden. Seit dem Falle der Stadt haben sich über 10,000 Mann verpöngter südstaatlicher Soldaten ergeben; doch schwärmen in der Nähe noch Guerillabanden, deren eine einen Streifzug in die Festung machte, um den General Granger zu erschließen, aber ihren Zweck verfehlte. In Mobile sind 30,000 Ballen Baumwolle gefunden worden. Ein Engländer erhebt Ansprüche auf dieselben als sein Eigenthum. In der nächsten Umgegend sollen noch an 100,000 Ballen versteckt liegen.

Der Präsident hat in einer Proclamation vom 29. die dem Handelsverkehr mit den aufständischen Staaten bisher auferlegten Beschränkungen für alle dießseit des Mississippi gelegenen und von den Linien der Bundesstruppen umschlossenen Gebiete aufgehoben; die einzige Ausnahme bildet Kriegs-Contributione. Es steht eine andere Proclamation zu erwarten, welche alle von einer bestimmten Frist ab noch unter conföderirter Flagge segelnden Schiffe zu Piratenschiffen erklären und deren Mannschaften als Seeräuber zu behandeln befehlen wird. Der Oberrichter Chase und der Ministerialbeamte Mellin haben eine Reise zu den an der Meeresküste und an den größeren Flüssen gelegenen Städten des Südens angetreten, um die Handels-Regulationen dort zu organisiren und die Bundes-Gerichtshöfe wieder herzustellen. — General Halleck hat angeordnet, daß alle Personen, die in Richmond oder Petersburg Handel treiben oder einer Beschäftigung nachgehen wollen, den Eid der Treue ablegen müssen; Gleiches gilt für solche, die eine Ehefrau abschließen. — General Butler hat in einer Rede die vorläufige Errichtung einer militärischen Regierung in den Südstaaten empfohlen; die abgefallenen Staaten sollten, nachdem sie der Slavery und dem Aufstande abgeschworen, wieder in die Union zugelassen werden. Er drang weiterhin darauf, daß die von der südstaatlichen Regierung contrahirte Schuld unter keiner Bedingung getilgt werden dürfe, daß die slavenhaltende Aristokratie des Südens gebrochen werden müsse, daß die Beamten und Offiziere der Rebellen ihrer politischen Rechte verlustig werden sollten.

Vermischtes.

— Leipzig. Die hier erscheinende „Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung“ bringt folgende Aufforderung „an Deutschlands Lehrer“: Der Wohnungsausschuß für die 15. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung hat zur Erfüllung des ihm zufallenden Theils der Vorbereitung für diese Versammlung sich das Ziel gesteckt: „Allen bis zum 15. Mai d. 3. hier angemeldeten deutschen Lehrern freies Quartier während der Dauer der Versammlung (5.—8. Juni d. 3.) zu verschaffen und auf Ermäßigung der Fahrpreise für dieselben hinzuwirken.“ Dem zufolge müssen wir schon jetzt an die Lehrer im lieben deutschen Vaterlande die Bitte richten: „Daß diejenigen unter ihnen, welche die 15. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung besuchen wollen, sich unter Angabe ihres Namens, Amtsprädicats und Wohnortes bei dem unterzeichneten Vor-

sitzenden des Wohnungsausschusses für die 15. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung bis zum 15. Mai 1865 anmelden und gleichzeitig sich darüber erklären, ob sie an der Festafel Theil nehmen werden oder nicht.“ Rückichtlich der Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise sind unsererseits die nöthigen Schritte geschehen und werden wir nicht verabsäumen, den Erfolg unserer Bemühungen feiner Zeit in diesem Blatte zur Kenntniß zu bringen. Da aber voraussichtlich die von den Eisenbahndirectionen zu gewährende Vergünstigung nur denjenigen Besuchern der 15. Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung zu Gute kommen wird, welche bei Lösung des Fahrbillets einen von dem Ortsauschuß für die 15. Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung ausgestellten Ausweis vorzeigen, so werden wir dafür besorgt sein, daß ein solcher jedem zur Theilnahme an der Versammlung angemeldeten Lehrer rechtzeitig zugehe. Leipzig, d. 29. April 1865. Dr. E. G. R. Bornemann, Vorsitzender des Ortsauschusses.

— Von dem Deutschen Sängerkreise, zu welchen in Dresden fort und fort die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden, berichtet das „Leipz. Tagebl.“, daß der König 300 Sänger in Wohnung aufnehmen will, und zwar sollen dieselben im Gebäude der alten Bildergalerie untergebracht werden.

— Die Zeitungen enthalten fortwährend Nachrichten über zahlreiche Feuersbrünste und Waldbrände. So brannte am 7. d. eine Fläche von circa 50 Morgen Schonung der Forsten Bußow und Ebelgude im Genthiner Kreise ab, und lief das Feuer mit rasender Eile weiter, so daß an ein Retten der brennenden Schonungen gar nicht zu denken war. Ebenso fand an demselben Tage ein Waldbrand in der Schönhäuser- und Hohengöhrener Forst statt, der glücklicherweise keine größere Ausdehnung erhielt, weil recht bald Hilfe herbeieilte. Ferner ist im Kreise Recklinghausen zu den gemeldeten beiden Waldbränden am 8. d. M. ein dritter, nördlich von der Stadt getreten. Erwa um 1 Uhr Mittags schlug, dem „Westf. Merk.“ zufolge, die Flamme in einem beträchtlichen Kiefernwald in der Derer Mark, in der Nähe (östlich) von Fimpter zwischen Recklinghausen und Haltern an. Bei der unmäßigen großen Dürre konnte das Feuer in den dortigen ausgedehnten Haidemarken, wo außerdem große Kiefernwälder stehen, unabsehbare Ausdehnungen gewinnen, und es ist als ein besonders großes Glück zu betrachten, daß es der verzweifelten Thätigkeit der Böschmannschaften gelang, dem Brand, nachdem er gegen 4 Stunden gewüthet, Einhalt zu thun. Der Schaden, sagt das genannte Blatt, mag hart genug sein, indessen erscheint derselbe gegen den unberechenbaren Schaden, der bei nicht rechtzeitig gelingender, kaum zu erwarten gemeinsamer Bändigung des Feuers unabwieslich entstehen müßte, doch unbedeutend. (Die kleine französische Stadt, welche, wie vor einigen Tagen erwähnt, fast gänzlich niedergebrannt ist, heißt Morteau.)

— Berlin, d. 14. Mai. Bei der Verhandlung eines im Palais der Fürstin Liegnitz Silberdiebstahls ereignete sich ein merkwürdiger Zwischenfall. Unter den geladenen Belastungszeugen befand sich der frühere Referendar Born, der um die Zeit der That bei der Criminal-Polizei beschäftigt und mit denjenigen Recherchen beauftragt war, welche die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes zum Zwecke hatte. Born war der an ihn ergangenen Ladung gemäß erschienen und harrte an Gerichtsstelle im Zeugenzimmer des Aufrufs zu seiner speciellen Vernehmung. Im Laufe des Verhörs der Angeklagten erklärte nun einer derselben, als die Rede auf die belastenden Angaben kam, welche Born in der Voruntersuchung gegen ihn gemacht hatte, daß er denselben als einen glaubwürdigen Zeugen nicht gemacht könne, da Born einen Theil des gestohlenen Gutes selbst bei Seite gebracht und zu seinem Nutzen verwendet habe, und Born daher unter die Angeklagten, nicht aber unter die Zeugen gehöre. Als das Gericht Hrn. Born hereinrief, hatte derselbe sich entfernt und ist bisher nicht zu ermitteln gewesen. Nach der „Staatsb.-Ztg.“ hat sich herausgestellt, daß Born sich von den gestohlenen Gegenständen einen Ring und ein kleines Kreuz, Beides von geringem Werthe, angeeignet, und diese Gegenstände zweien ihm nahe stehenden jungen Damen aus Charlottenburg zum Geschenk gemacht.

— Berlin. Der Polizei gehen seit einiger Zeit fortwährend Denunciationen gegen Kartenlegerinnen zu und es ist vor kurzem vorgekommen, daß eine junge Frau, die erst vor acht Wochen geheiratet hatte und der eine Kartenlegerin gesagt, daß ihr Mann ihr bereits untreu geworden sei, sich deswegen ertränkt hat. Bis jetzt war man gegen diese Personen aus dem Grunde nicht eingeschritten, weil die Sache im Strafgesetzbuche nicht vorgesehen ist. Jetzt hat sich jedoch ein noch gültiges Rescript des Generaldirectoriums vom 24. Mai 1798 gefunden, wonach das Kartenlegen gegen Bezahlung, nach vorgängiger Warnung, mit 5 Thln. Geldbuße oder 8 Tagen Gefängniß bestraft wird.

— Brüssel. Im Jahre 1858 wurde ein kleiner Flandrischer Bauernbube, 10 Jahre alt, nach Antwerpen gebracht, mit einigen höchst phantastischen Zeichnungen als Corpus delicti, dessen man ihn anzugewöhnen hatte. Die Aeltern dieses Knaben, arme Bauern, hatten ihn nämlich zur Landarbeit bestimmt, und er half ihnen, so gut es eben ging. Aber der Schlingel verrichtete seine Arbeit schlecht und suchte fortwährend nur sich Papier und Bleistift zu verschaffen; dann zeichnete er alles ab, was er sah, eine Kuh, einen Baum, einen Heiligen u. s. w. und bewahrte seine Sammlung auf das sorgfältigste. Trotz aller Ermahnungen und selbst Züchtigungen, welche der Künstler in spe von seinen Aeltern erhielt, blieb er fest, von einer unwiderstehlichen Leidenschaft getrieben. Eines Tages kam die Mutter zur Stadt, wo ihre

Dochter diente, und erzählte derselben von der „Faulheit“ ihres Bruders, der nicht arbeiten wolle und seine ganze Zeit damit verschwende, Figuren auf Papier zu zeichnen. Ja, neulich habe er die Schändlichkeit so weit getrieben, die Kuh, statt sie auf die Weide zu führen, im Walde, wo er umgehen zu sein glaubte, an einen Baum zu binden und in allen möglichen Stellungen abzuzeichnen, und Abends habe er sie mit leerem Magen wieder zum Stalle zurückgebracht. Bei Erzählung dieser Mißthaten fingen beide Weiber so laut zu jammern an, daß die Herrschaft der Tochter es hörte und aus Neugierde die Zeichnungen des Taugenichts zu sehen wünschte. Dieselben waren lächerlich, caricirt, hatten aber doch einen so bestimmten und originellen Charakter, daß man beschloß, den kleinen Zeichner kommen zu lassen und auf die Akademie zu schicken. Damals war Reichmann Gouverneur von Antwerpen, ein großer Beschützer der Künste, so wie auch sein Secretär, Thielens. Sie sahen die Zeichnungen und den Zeichner und fanden so bedeutendes Talent, daß sie den jungen Flandrischen Bauerburschen dem Director der Akademie, Hrn. de Neysse, besonders empfahlen. Er nahm ihn auf und wurde sein Schüler. Sieben Jahre sind seitdem verfloßen, und aus dem kleinen, ununterrichteten Bauer ist Hr. Charies Dms geworden, der von der königlichen Akademie zu Antwerpen jetzt den ersten Preis erhalten hat.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Nur noch wenige Tage und die vielbesprochene erste Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrieausstellung wird Sonntag den 21. Mai von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen eröffnet werden. Es dürfte darum wohl manchen interessieren, zu erfahren, wie diese Eröffnung stattfinden soll. Dem Programme nach sind zu dieser Feier vom Vorstande des Comité's schriftlich eingeladen: 1) die Landesherren des Preussischen Ausstellungsgebietes, die drei Grafen von Stolberg; 2) die Preussischen Minister für Handel und Gewerbe sowie der landwirthschaftlichen Angelegenheiten; 3) 10 Minister für die außerpreussischen Gebiete; 4) die Spitze der Provinzialbehörden aus der Provinz Sachsen (10 Herren); 5) die Spitzen der Verwaltungsbehörden für die nichtpreussischen Landestheile, sofern die Staaten nicht ganz zum Ausstellungsgebiete gehören (6 Herren); 6) die zwölf ernannten Regierungskommissarien; 7) die Oberbürgermeister der Residenzen, sofern letztere im Ausstellungsgebiete liegen, außerdem die Oberbürgermeister von Magdeburg, Halle, Erfurt und Leipzig (14 Herren); 8) die Spitzen der in Merseburg befindlichen Behörden (20 Herren); 9) die Präsidenten der Handelskammern im Ausstellungsgebiete (10 Herren); 10) die auswärtigen Vertrauensmänner (39 Herren); 11) die Vorsteher der 7 landwirthschaftlichen Vereine, von denen die landwirthschaftliche Ausstellung und Thierzucht ausgeht (7 Herren); im ganzen 131 Herren. Diesen werden sich die Vorsitzenden der Local- und Bezirks-Comité's, die Mitglieder des Gesamt-Comité's und die einheimischen Vertrauensmänner, sowie die Zeichner freiwilliger Beiträge anschließen, wie auch den Vertretern der Presse auf ihren dem Vorstände eingereichten Wunsch der Zutritt gestattet sein soll. — Um 12 Uhr Mittags beginnt die Feier, nachdem sich die Eingeladenen in den unteren Räumen des Transeptes versammelt haben. Sobald Sr. königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen aus dem Schlosse feierlich abgeholt und nach der Industriehalle geleitet ist, tritt der Vorsitzende der Comité's an ihn heran, hält die Eröffnungsrede und ersucht Se. königl. Hoheit am Schlosse derselben die Ausstellung für eröffnet erklären zu wollen. Die drei Vorsitzenden geleiten ihn alsdann bei dem Umzuge durch die Ausstellungsräume und bei der Befichtigung der Ausstellung und zurück bis zu den harrenden Equipagen. Während der Eröffnungsfeierlichkeit werden die Gallerien des Transeptes für das Publicum, besonders für Damen eingeräumt. Da aber nur eine bestimmte Anzahl von Billets für diesen Zweck ausgegeben werden darf, so wird der Preis eines solchen Billets auf 1/2 Thaler festgelegt. Die Eingänge werden von den Bürgerhütchen überwacht werden. Nachdem Se. königliche Hoheit die Ausstellungsräume verlassen, erhält das Publicum gegen den erhöhten Kassenpreis von 10 Sgr. Zutritt. Zum Schluß der Eröffnungsfeier wird um 2 1/2 Uhr im Schloßgartenalon ein Diner gehalten, dem auch Se. königliche Hoheit beiwohnen wird.

Auf Anregung mehrerer Bürger von Zeitz hat am 8. d. M. zu Meuselwitz eine Zusammenkunft von Vertretern der Städte Zeitz, Meuselwitz und Altenburg zu dem Zwecke stattgefunden, eine von Zeitz über Meuselwitz nach Altenburg führende Eisenbahn in's Leben zu rufen. Nach Mittheilungen der Zeitzer Deputirten, darunter die Herren Klingenstein, Lüttmann und Hochheimer, ist die Direction der Thüringer Eisenbahn, mit welcher Behörde man zu diesem Behufe persönlich in Verbindung getreten war, der Idee sehr geneigt. Ein Gleiches hofft man von dem Altenburgischen Staatsministerium, dem bereits der betreffende Plan vorgelegt worden ist.

Duedlinburg, d. 13. Mai. Der berühmte Komiker Grobecker hat nach der „Halberst. Zig.“ das hiesige Knobbe'sche Hôtel für 18,500 Thlr. angekauft und beabsichtigt, wie verlautet, dasselbe großartig einzurichten und durch ein neu zu erbauendes Theater zu verschönern.

Kunst- und wissenschaftliche Notizen.

Wiederum hat die Götische in Berlin eine ihrer Helden verloren: Leonore de Ahna starb in der Blüthe ihrer Jahre und ihres Ruhms. — Die in Stockholm erscheinende antike „Post-Edning“ meldet, daß Königin Karl XV. von Schweden und Norwegen eine etwa aus 30 Bänden bestehende Sammlung von ihm verfaßter kleinerer Gedichte dem Drucke überliefert hat und daß das Buch noch im Laufe des Jahres im Buchhandel erscheinen soll. — Der englischen Journalistik steht eine bemerk-

enswerthe Bereicherung bevor. G. S. Lewes, der Verfasser des „Life of Goethe“, kündigt eine „Fortnightly Review“ an, welche in ihrem Programme eine englische „Revue des deux Mondes“ zu werden verspricht. — In München starb am 29. April der in den weitesten Kreisen als Bildhauer berühmte Ludwig Schaffner, geb. 1804 in Wien. — In Düsseldorf starb am 30. April, nach längerem Leiden der Landleidenschaft, Julius Hölmann, ein Künstler von sehr lehrer Begabung und als solcher in den weitesten Kreisen bekannt und anerkannt. — In den Gemälden des Berliner Museums aus dem Nachlasse des Grafen Baurfels schied auch der in der Gelehrtenwelt wohlbekannte Dreifuß von Metavont. — Die von König Ludwig I. von Bayern im vorigen Jahre aus dem Besitze des englischen Consul Hermann Platten in Moskau erkauften afrikanischen Alterthümer sind seit Kurzem in einem Kasten gegen den innern Hof der Glyptothek in München aufgestellt. Im Ganzen sind es laut einem Verzeichnisse „A. 3.“ sieben Reliefplatten, zu denen nach der Glyptothek einer kolossalen geflügelten Löwenfigur kommt, welche Kaiser Napoleon III. dem Könige Ludwig I. zum Geschenk gemacht hat. Das Material der Figuren besteht aus einer Art Alabaster. — Die öffentliche Ausstellung von Originalwerken der sächsischen Kunst Seitens der Dresdener Akademie wird am 2. Juli eröffnet werden und dauert bis zum 1. October. — Bei Braunmüller in Wien hat J. G. Westell ein Verzeichniß der Kupferstiche und Schabkunstblätter des Mallerani Ballant, bekanntlich der erste Künstler, der sich der von V. V. Siegen erfundenen Schabkunstmanier bediente, herausgegeben. — Die Königin von England hat gestattet, daß die sieben berühmtesten Raphael'schen Cartons, die bisher im Palast von Hamptoncourt aufbewahrt wurden, nach dem Tod-Königlichen Museum in London gebracht würden. — David Teniers wird bei Gelegenheit des 200jährigen Bestehens der Maleracademie in Antwerpen, deren erster Gründer und Leiter er war, ein ehernes Denkmal errichtet werden, mit dessen Aufstellung der Bildhauer Ducaju beauftragt ist. — Das Bild „G. J. S.“, das Jacques für das Werk des Kaisers angefertigt hat, und das sich durch eine auffallende Reinktheit mit Napoleon I. auszeichnet, ist eine zweite Arbeit des berühmten Meisters. An der ersten, welche mit Benutzung aller bekannten Hüfen und Medaillen verfertigt war, hatte der Kaiser eben auszusprechen, daß sie gar keine Ähnlichkeit mit Napoleon habe und überhaupt zu mager sei. — Der Sultan hat sich in Begleitung bei Konstantinopel einen Kiosk erbauen lassen, der über die Summen follet: die Wandmalereien des einen Kiosks erfordern allein 18 Millionen Piaster. — In Genf ist gegenwärtig General Dufour's Karte der Schweiz zur öffentlichen Befichtigung ausgestellt. Sie nimmt eine Fläche der Wand des großen Saales im „Arbanaum“ ein und wird als ein vortreffliches Werk geschätzt, welches besonders durch die Kunst, womit das Relief des Landes wiedergegeben ist, anziehend und bedeutend sei. — Der Chemiker Cordts in dem welfenstädtischen Friesen Deiche, welcher bereits im Jahre 1850 für die Erfindung giftfreier Jänsböden die hannoversche große Silbermedaille erhielt, soll einen Fund der für Jänsböden angewandte Erfindung haben, welcher nicht allein vortrefflich zünden, sondern zugleich die unschätzbare Eigenschaft der Unauflöslichkeit im Phosphor besitzen soll.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 15. bis 16. Mai.
Kronprinz. Die Hrn. Kaufm. Wellisch u. Wittfock a. Leipzig, Koch a. Berlin, Kesting a. Magdeburg. Frau Hofbes. Schaum a. Verburg. Fr. O. Müntz. A. R. a. Balthof. Fr. Neg. Ratz Rentner a. Prag. Fr. Fabritzel. Pöhl a. Weissenstadt.
Stadt Zürich. Hr. Amtm. Rath a. Trebitsch. Fr. Dr. med. Schent a. Bremen. Die Hrn. Kaufm. Rele a. Wiesbaden, Wager a. Hof, Wapfelo a. Stettin, Pares a. Mempheld, Gohlfapel a. Brandenburg.
Goldner Ring. Hr. Lehn. Stengel a. Weimar. Hr. Mühlent. Hoffmann a. Neu-Breschen. Fr. Rent. Reubner a. Würzburg. Die Hrn. Kaufm. Brell a. Saumburg, Hohlent m. Frau a. Breslau, Süssmann a. Berlin, Rindner a. Dresden, Büchel a. Jexnitz, Sommer a. Schneeberg.
Goldner Löwe. Hr. Superint. Martins a. Bergberg. Die Hrn. Kaufm. Koffa a. Weipfensfeld, Dietrich a. Berlin, Schumler a. Sönnemünde, Hess a. Verburg. Fr. M. Nussis Kiesel a. Naumburg.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Bennigsen-Förder a. Schwerin. Fr. Dr. Reheimschwarzbach m. Fam., Dir. d. Hdaq. u. Fischb. v. Fische. Fr. Kreisger. Rath Böhmner a. Berlin. Fr. Amtm. Schüler a. Jexnitz. Die Hrn. Kaufm. Haase, Berendt u. Goldstein a. Berlin, Degener a. Leipzig, Gessler a. Magdeburg, Dessauer a. Frankfurt a. M., Magdeburg a. Gera, d. Bladen a. Köln.
Mente's Hôtel. Die Hrn. Kaufm. Korn a. Berlin, Näder a. Leipzig, Pösch a. Wreslau a. D., Schüper a. Gisleben. Fr. Wachtm. Bruschy a. Karlsruhe. Fr. Rechtsanw. Dr. Sander a. Kötben. Fr. L. Hoffmann a. Prag. Fr. Superint. Jäger a. Hildau. Fr. Hauptm. Schulz a. Sangerhausen. Fr. Inspektor a. Köln. Die Hrn. Fabrik. Pogoda a. Hofweien, Glauertner a. Döbeln.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,83 Par. L.	331,27 Par. L.	331,43 Par. L.	331,51 Par. L.
Dunstgrad	4,00 Par. L.	4,23 Par. L.	4,15 Par. L.	4,13 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	73 pCt.	88 pCt.	68 pCt.	60 pCt.
Kuftwärme	11,7 G. Rm.	20,8 G. Rm.	13,0 G. Rm.	15,2 G. Rm.

Börsen-Versammlung in Halle

am 16. Mai 1865.
 Preise mit Ausschluß der Courtagen.
 Zufuhr mäßig, feiner Weizen gesucht und höher bezahlt, geringere are und andere Getreidearten unverändert.
 Weizen: 170 H 49—51 H bez., 174—76 H 52—53 1/2 H bez.
 Roggen: 168 H 37—38 H bez., 160 H 35—35 1/2 H bez.
 Gerste: 140 H 29—30 H bez., 150 H 31 1/2—32 H bez.
 Hafer: p. 1200 H 25 H bez.
 Kammeln: p. Cir. 10—10 1/2 H bez.
 Sparte: 5 1/2—7 1/2 H bez.
 Spiritus: Kartoffel: 137 1/2 H bez., 13 1/2 H gesucht; Rüben: 13 1/2 H geford., 13 H zu machen.
 Häbel: 13 H angeboten.
 Solaröl: unverändert.
 Delkuchen: 2 H bez.
 Rübensyrup: 1 H bez.
 Pfäumen: 3 1/2—4 1/2 H bez.
 Heu u. Stroh: unverändert.

Marktbericht.

Halle, den 16. Mai. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel und Preuß. Sölde) auf der Börse. Weizen 2 1/2 1/2 1/2 bis 2 1/2 1/2 1/2, 2 1/2 1/2 1/2 pro 84—87 H, Roggen 1 1/2 1/2 1/2 bis 1 1/2 1/2 1/2, 1 1/2 1/2 1/2 pro 79—83 H, Gerste 1 1/2 1/2 1/2 bis 1 1/2 1/2 1/2, 1 1/2 1/2 1/2 pro 69—74 H, Hafer 1 1/2 1/2 1/2 bis 1 1/2 1/2 1/2, 1 1/2 1/2 1/2 pro 40 H. — Heu pro Centner 1 1/2—1 1/2 H. — Langstroh pro Schock a. 1200 H 7—7 1/2 H. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Zur planmäßigen Tilgung der im Jahre 1859 bei Einlassen des Saalkreises contrahirten Kreis-Anleihe findet am **2. Januar 1866** die Zurückzahlung von 700 Thlr. statt.

Die Auslosung der durch Zurückzahlung einzulösenden Schuldsumme findet am **10. Juni er. Vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer statt und laßt die Gläubiger des Kreises ein, der Verloosung beizuwohnen.

Sollte einer oder der andere der Gläubiger die Rückzahlung seines Kapitals wünschen, so wolle mir derselbe dies vor dem **10. Juni er.** anzeigen.

Halle, den 4. Mai 1865.
Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Krosigk.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tischnermeisters **Paul Emil Leopold** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **24. Mai d. J.** einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. April d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 1. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fritsch, Fiebiger, Wille, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nabeck, Schlieckmann, Krufenberg** und **Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Auktionskommissar **Olte** als definitiver Verwalter der Masse angenommen und bestätigt worden ist.

Halle a. d. Saale, am 25. April 1865.
Königl. Preuss. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögens-Vermögen der Handels-Gesellschaft **Otto Betttega & Comp.**, sowie über das Privat-Vermögen des Banquiers **Otto Betttega** hier und des Oberamtmanns **Schnuphase** zu Göthen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum **3. Juni d. J.** einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 4. März d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 24 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,

hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Fritsch, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nabeck, Schlieckmann** und **Wille** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. S., den 24. April 1865.
Königl. Preuss. Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Proclama.

Das von dem Kaufmann **Johann Friedrich Adolph Baes** und dessen Ehefrau von hier unterm 5. November 1807 errichtete wechselseitige Testament wird hier noch deponirt. Von dem Leben oder Tode der Testatoren ist Nichts bekannt. Die Interessenten werden daher zur Nachsicherung der Publikation binnen sechs Monaten hiermit aufgefordert, widrigenfalls die Eröffnung von Amts wegen erfolgen wird.

Zeig, den 6. Mai 1865.
Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.

Auction.

Sonnabend:
den 20. Mai d. J. Vormittags von 9 Uhr ab sollen im Fleischermeister **Weidner'schen** Hause hier:

2 Pferde mit vollständigem Kutsch- u. Ackergeschirr, 1 Ackerwagen, 1 Fleischerwagen, 1 Dreschke, 1 Korbschlitten, 1 Kasschlitten, verschiedenes Feld- und Wirtschaftsgeschirre, einige 20 Stück Hühner, sowie endlich verschiedene Meubles,

durch das unterzeichnete Gericht öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Sönnern, am 13. Mai 1865.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Der in hiesiger Stadt am Markte sehr vortheilhaft belegene Gasthof „zum goldenen Kreuz“ mit sehr geräumigen guten Gebäuden, soll veränderungs halber sofort aus freier Hand verkauft werden. Kaufsüchtige werden erlucht, bis zum **25. d. Mts.** beim Verkäufer **Hrn. Strich** sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, resp. des Kaufabschlusses gewärtig zu sein. Nach Belieben des Käufers kann auch außer den zu dem Gasthofe gehörenden 2 Haus-Abfindungen noch circa 13 Morgen recht gut belegenes Ackerland gegen zu vereinbarenden Preis mit überlassen werden.

Cölleda, den 3. Mai 1865.
Gottloeber, Bürgermeister.

Der am 1. October d. J. pachlos werdende Steinbruch der Gemeinde auf dem Galgenberge soll auf weitere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Termin auf Dienstag den 6. Juni c. (dritten Pfingstfeiertag) Vormittags 9 Uhr im **Böhler'schen** Gasthause angelegt wird. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei mir eingesehen werden.

Siebichenstein, d. 16. Mai 1865.
Wassermann, Schulze.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut mit 140 Mg. Areal und zwar 100 Mg. Feld, sicherer Roggenboden in guter Cultur, 20 Mg. Wiesen und 20 Mg. rentabl. Forstlich, guten Gebäuden (1 Mg. von Eilenburg entfernt) und folgd. Inventar: 2 Pferde, 2 Ochsen, 8 Kühen, 8 Stück Jungvieh, Alles in gutem Stande, soll für 9500 \mathcal{M} bei $\frac{1}{2}$ Anzahlung verk. werden durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Haushalterinnen, Land- u. Gastwirthschafterinnen v. n. **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Eisenschmiederei-Verkauf oder Verpachtung.

In einer lebhaften Stadt Sachsens ist eine wohl eingerichtete, in flottem Gange befindliche **Eisenschmiederei** nebst allem Zubehör und Hausgrundstück Wegzug halber zu verkaufen. Die Rohvorräthe, fertige Waaren, so wie die Luftenhände können gleich mit übernommen werden und wollen sich Respektanten auf dieses **durchaus reelle** Anerbieten wegen des Näheren in frankirten Briefen oder persönlich an den Herrn **Wilhelm Benemann** in Sennewitz bei Halle wenden.

Bekanntmachung.

Veränderungs halber bin ich geneigt, mein zu Obermaschwitz b. Halle a/S. gelegenes Kossathen- und Schenkgut mit Garten, einigen Morgen Feld und sämtlichem Inventar aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Kaufsüchtige einlade. **Friedrich Gente**, Gastwirth.

1 Buchhalter für Kgl. Hofseindruckeri, 1 für Colonial en gros, und 3 Commis für Eisen, Tuch und Manufactur u. Material erh. per 1. Juli c. gute Stellen durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Eine **Wirtschafts-Mammet**, sehr bewandert in der Molckerei, wünscht **sofort** oder zum 1. Juni ein anderweitiges Unterkommen. Näheres bei **G. Sahn** in Ramsin bei Bredna.

Ein Landwirth, 21 Jahr alt und militärfrei, welcher seit $\frac{1}{2}$ Jahren in Preußen conditionirte und 1 Jahr lang eine höhere landw. Lehranstalt besuchte, wünscht, gestützt auf seine guten Zeugnisse, sich baldigt auf einem Rittergute als Volontair oder auch der Verwalter placirt zu sehen. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre L. E. # 209. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. einzufenden, bei welchem auch die Adresse derselben zu erfragen ist.

Für die Domaine Strohwalde bei Gräfenhainichen wird zum 1. Juli c. eine namentlich auch im Kochen erfahrene **Wirthschafterin** gesucht und Offerten erbeten. **Hayner**.

Offene Stellen

für 3 **Oekonomie-Verwalter**, 1 **Oekonomie-Rechnungsführer**, 4 **Landwirthschafterinnen**, 2 **Kochmamsellen**, 1 **herrschaftl. Diener** und 1 **junges Mädchen** zur Erlernung der **Kochkunst**. Nachweis erh. **C. Riedel**, Halle, Rathhausgasse 7.

Ein **Volontair-Verwalter** sucht Stellung durch **C. Riedel**, Halle, Rathhausgasse 7.

Ein tüchtiger unverheiratheter **Hofmeister** mit guten Zeugnissen sucht **sofort** Stellung durch **Frau Hartmann**, gr. Schlamm 10.

„Für junge Gastwirth“

ist ein vorzüglich nahehafter **Gasthof** mit großem Gastzimmer, großem Tanzsaal und mehreren Zimmern, gutem Keller, sowie $\frac{1}{2}$ Mg. großem Garten; außerdem noch Miethsertrag für Wohnungen und 9 Morg. Feld und Wiesen, nahe einer großen Stadt im Saalkreise u. der **Halle-Casseler** Eisenbahn günstig gelegen, zu verkaufen. Reelle Käufer erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Ein Mühlengrundstück mit bedeutender Wasserkraft, verbunden mit Oekonomie, 240 Mg. Acker und Wiesen, ist für 30,000 \mathcal{M} mit 7 Mille Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übergeben.

Reelle Selbstkäufer erfahren die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auf dem Rittergute Dberheldungen sind 14 Stück fetter Stären, 30 Stück fettes Schafvieh und 122 Stück starke Zuchthammel zu verkaufen.

Auf dem Rittergute Braunsrode bei Schloßheldungen sind 60 Stück Mutterschafe und 20 Stück Lämmlinge nach der Schur zu verkaufen. **D. Ulrich**.

Rugholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab sollen aus den der Königlichen Landesschule gehörigen, bei Pforta gelegenen Forstdistrikten Flemminger Ebene, Hochberg und Rosbacher Weiden mit verschiedenen Brennholzern, ca. 28 Stück Rothbuchen von 12-16 Zoll mittl. Durchmesser

27	:	:	:	16 1/2 - 25	:	:	:	:
3	:	Eichen	:	12 - 19	:	:	:	und von verschiedener Länge
5	:	Einden	:	10 - 13	:	:	:	
3	:	:	:	15 - 17	:	:	:	
1	:	Eisbere	:	10	:	:	:	
39	:	Eichen Kabaknie	:	von verschiedenen Dimensionen,	:	:	:	

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im diesjährigen Schlage des Distrikts Flemminger Ebene, bei ungünstiger Witterung jedoch im Galtshofe „zum Ritter“ in Kößen meistbietend verkauft werden.

Pforta, den 15. Mai 1865.

Das Forstamt der Königl. Landesschule.

Für moderne Gartenanlagen.

Zur Ausstattung der Gärten empfiehlt

Chr. Lorenz, Kunst- und Handlungsgärtner in Erfurt,

folgende noch niemals billiger offerirte Ziergewächse in den renomirtesten Sorten für Mitte Mai bis Mitte Juni:

* Georginen, Fuchsien, Verbenen, Heliotrope 12 Stück 1 *Rthl.*,
* feine Nelken 25 Stück 1 *Rthl.*, schöne Blattpflanzen 25 Stück 1 *Rthl.*,
alle sammt ausgewählt mit Rücksicht auf Gruppenpflanzung.

Sommergewächse in gesunden Pflanzen:
größtblum. Sommerlekojen, Afern aller Formen, gef. Zinnien, engl. Venises, Scabiosen, Pflor, Chinesen und Kaisernecken, Stroblumen, Petunien,
12 Schock für 1 *Rthl.*, nach Wahl des Bestellers à Schock 4 *Sgr.*

Wer obige zu 6 *Rthl.* angenommenen Gruppenpflanzen bestellt, erhält die Sommergewächse gratis!



Unterzeichnete beehren sich anzuzeigen, daß sie mit einem starken Transport eleganter Reit- und Wagenpferde direkt aus England, so wie aus Ostpreußen angekommen sind. **Rose & Böhme.**

Leipzig, den 15. Mai 1865.

Trödel Nr. 20

empfehlen sein Lager der besten staubfreien böhmischen Bettfedern und Daunen, nebst fertigen Federbetten von allen Sorten, und stelle bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Bitte zu beachten, daß ich mein Kranz- und Blumen-Geschäft immer noch fortsetze.

Halle, den 1. Mai 1865.

K. Köcknitz.

Gefrorenes bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich das geehrte Publikum auf die soeben empfangene Sendung von **Wollenen Kleiderstoffen** und **1/4 Elle breiten waschächten Cattun** von 3/4 *Sgr.* an aufmerksam zu machen. **C. Behrend.**

Neuer Roman von George Sand!

Sobald erschienen, durch jede Buchhandlung zu beziehen und vorräthig bei **Ed. Anton** in Halle:

Bekanntnisse eines jungen Mädchens.

Roman von **George Sand.**

3 Bände. Eleg. gebunden. Preis 1 *Rthl.* 10 *Sgr.*
George Sand, die geistreichste Schriftstellerin der Gegenwart, liefert in diesem neuesten Produkt ihrer glänzenden Phantasie ein reizendes Bild, welches die Seelenleben in farbenreicher Fülle, welches in allen Leserfreisen warme Theilnahme erregen wird. **Wien.**

Hartleben's Verlags-Expedition.

Wetzsteine zum Schärfen für Sensen und Sicheln im Duzend und Einzeln bei **F. C. Spieß,** Leipzigerstraße 2.

Pochholzkegelkugeln in Auswahl empfiehlt **F. C. Spieß,** Leipzigerstraße 2.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Gröllwitz Nr. 40.

Zeugniß.

Meiner Tochter **Marie** gingen in Folge eines Haarmervenenschlags ihre Haare vollständig aus. Durch den Gebrauch des Haarbalsams und Nusspommade des **Hrn. Carl Schlemmer** in Zwenkau hat dieselbe wieder einen starken und kräftigen Haarnuchs erhalten. Bei ähnlichen Fällen kann ich den oben gedachten Haarbalsam und die Nusspommade aufs angelegentlichste empfehlen. Der Wahrheit gemäß bezeugt dies **Wilhelm Strobbach,** Landbriefträger.

Zwenkau, den 1. Mai 1865.

Dieser Haarbalsam und Nusspommade ist allein echt zu haben in **Borna: bei H. Otto.**

Dresden: **Weis & Henke,** Schloßg. 11.
Leipzig: **Aug. Löwe,** Nikolaistr. 51.
Zwenkau: bei dem Erfinder **Carl Schlemmer.**

Bauhölzer!

Die ersten diesjährigen Sendungen frischer böhm. Bauhölzer empfangen in sehr schöner Waare und empfiehlt zur Auswahl und geneigten Abnahme **Georg Placke.**

Halle a/S., den 14. Mai 1865.
3 Stück Eisenbahnschienen, 7 Fuß lang, sind zu verkaufen Geiststraße Nr. 1.



Zu kaufen gesucht wird ein möglichst guter 2spänniger Leiterwagen. Adressen sind nebst Preisangabe bei Herrn **D. Linke,** gr. Ulrichstr. 52, abzugeben.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

1000 Bohrnägel 5 *Sgr.*, in Partien billiger bei **C. F. Ritter.**

Georginen-, Leukojen- und Sommerblumenpflanzen, Fuchsien und andere Gruppenpflanzen, sowie auch schöne **Palmenzweige** empfiehlt **C. Baer,** Jägerplatz 4.

Frischer Kalk Mittwoch den 17. Mai zu haben bei **Louis Kehse.**

Circa 100 Centner vortreffliches Harzheu zum Preise von 1 1/2 *Rthl.* pro Centner haben abzulassen **Gebrüder Dammann,** Hettstedt.

20 Stück Kämmer stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Ulrich** in Beesenstedt.

Futtermulken verkauft **Gärtner Kühne** in Brachwitz.

(Eingefandt.)

Die Fortschritte des menschlichen Geistes, die sich durch stets wachsende Erfolge in allen Gebieten des Wissens documentiren, haben in neuerer Zeit besonders der Chemie ganz neue Bahnen geöffnet, und durch heilsame und nützliche Combinationen, Essenzen und Präparate dem Bedürfnis sowohl der Heilkunde als des täglichen Lebens unschätzbare Hülfsmittel zugeführt. Unter solchen Mitteln nimmt das **Anatherin-Mundwasser** des Zahnarztes Herrn Dr. J. G. Popp in Wien eine hervorragende Stelle ein, denn seine seit einer Reihe von Jahren stets wachsende Verbreitung sowohl als auch die Erfolge seiner Anwendung sprechen, unterstützt von mannichfachen Anerkennungen der hochgestellten Personen, für seine Vortrefflichkeit und seinen vielfachen Nutzen. Besonders bei Zahnschmerz, rheumatischer oder nervöser Natur, bei Mundubeln jeder Art, wie Schwämme, Geschwüre, Zahnstein, Caries und Stomatitis, so wie zur Reinigung des Mundes überhaupt und zur Verbesserung des Athems durch Beseitigung des Stockens der Zähne und jedes üblen Speise- oder Tabacksgeschmacks, hat das Anatherin-Mundwasser sich als ein in jeder Beziehung unschätzblich und kräftig wirkendes Präervativ bewährt, das Jedem zu empfehlen ist, dem daran liegt, die Gesundheit des Mundes und der Zähne wieder zu erlangen und dauernd sich zu erhalten.

Zu haben **A. Böhme** in Halle a/S., Leipziger Straße 5.

Eingefandt.

Mit großem Interesse haben wir der humoristisch-musikalisch-declamatorischen Soirée des Gesangs-komiker's Herrn **Louis Carljen** nebst Gesellschaft am vergangenen Sonntag im Herrn **Rauchfuß'schen** Etablissement in Diemitz beigewohnt und freuen uns in der That, nur Günstiges, ja sogar Ausgezeichnetes berichten zu können. Es wäre Lobhudelei, über die Leistungen jedes Einzelnen mehr zu sagen, als bereits in „Leipziger Blättern“ erwähnt wurde. Sie stehen sämmtlich als Künstler da, die sich ihrer Aufgabe nach allen Seiten hin bewußt und solche bis in die kleinsten Details in ganzer Vollendung ausfüllen. Wenn wir nun noch in Erwähnung bringen, wie geschmackvoll Alles in den wirklich prächtvollen Räumlichkeiten arrangirt ist, wie die Gäste auf das trefflichste bedient werden, so steht wohl zu erwarten, daß Herr **Rauchfuß** seine Bemühungen durch recht zahlreichen Besuch möge gekrönt sehen.

Maille.

Heute Mittwoch frischen Mat- und Kaffeebunten.

Sonntag den 21. Mai Nachmittag wird ein Schwein ausgelegt, wozu ergebens einladet **C. Barth** in Sennewitz.

Zwei schwarze Hunde zugelaufen. Abzuholen Weingärten Nr. 8.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Biertheiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12¼ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 114.

Halle, Mittwoch den 17. Mai

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Kanzlisten, Kanzlei-Secretair Kambeau in Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Die heutige Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde um 11 Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Am Ministerische befinden sich der Minister für Landwirtschaft v. Selchow und mehrere Regierungs-Commissarien. Der Handelsminister und der Minister des Innern haben dem Hause angezeigt, daß sie den König auf seiner Reise nach dem Rheine begleiten und daher vor dem 18. den Sitzungen des Hauses nicht beizuwohnen können. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der Berathung des Berichts der Agrar-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend eine Fischerei-Ord-nung für den Regierungsbezirk Stralsund. Abgeordneter Rasso stellt den Antrag, den Gesetzentwurf zur nochmaligen Berathung an die Commission zurückzuweisen. Dieser Antrag wird nach kurzer De-batte angenommen. Das Haus geht hierauf zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung über, welcher die Etats des Ministeriums der land-wirtschaftlichen Angelegenheiten und der Gesteuer-Verwaltung zum Ge-genstande hat. Der Antrag Nr. 2 der Commission giebt, nachdem der erste Antrag: Tit. 1 auf 679,800 Thlr., Tit. 2 auf 2317 Thlr. fest-zusetzen, angenommen worden, Anlaß zur Discussion. Dieser Antrag lautet: Das Haus wolle beschließen zu erklären, daß die Staatsregie-rung nicht berechtigt sei, die den landwirthschaftlichen Vereinen gewäh-ten Zuschüsse von der politischen Stimmung der Beamten derselben ab-hängig zu machen. Veranlaßt ist der Antrag durch die angebliche That-sache, daß der Minister der Landwirtschaft auf die ihm gemachte amt-liche Mittheilung, der General-Secretair des ostpreussischen landwirth-schaftlichen Central-Vereins habe sich der Fortschrittspartei angeschlossen, dem Vorstande des Vereins am 28. September 1864 eröffnet hat, daß, wenn dieser General-Secretair bei Ablauf seiner Wahlzeit im Februar 1866 wiedergewählt werden sollte, die Regierung dem Vereine die bis-her geleistete Beihilfe entziehen werde. — Abg. v. Sacken (Lapput-schen) bezeichnet es als eine Anmaßung der Regierung, welche den schlimmsten Einfluß haben müßte, daß sie nun auch die Landwirth-schaft unter ihrer politischen Parteinahme leiden lassen wolle; er könne diese letztere nur als wahren Partei-Fanatismus bezeichnen. Der Ge-neral-Secretair des Vereins, um den es sich handle, sei kein extremer, intoleranter Mann, sondern sein einziges Verbrechen in den Augen der Regierung sei, daß er liberal gewählt habe. In der Provinz Preußen sei die Partei der Regierung sehr schwach vertreten, die Regierung würde, wenn sie auf dieser Bahn weiter gehe, der ganzen Provinz die Beihilfe entziehen müssen, auf welche die sämmtlichen landwirthschaft-lichen Vereine gerechten Anspruch hätten. Das Landes-Culturrecht von 1811 und die Verordnung von 1843 gebe ihnen dieses Anrecht. Das Geld zu solcher Unterstützung werde durch die Steuern des Landes und speciell auch der Provinz Preußen aufgebracht; die Regierung entziehe nun dasselbe widerrechtlich aus Parteinotiven. Der Oberpräsident der Provinz habe hinterher das geübliche Winken des in Rede stehenden General-Secretairs anerkannt und die Hoffnung ausgesprochen, daß der General-Secretair in Zukunft von der Politik sich mehr fern halten wer-de; darauf habe der Minister erklärt, daß er vorläufig die Sache auf-sich beruhen lassen werde. Wie kleinlich sei es, daß die Regierung, um eine einzige Stimme bei den Landtagswahlen vielleicht brach zu legen, zu dem Mittel greife, die materiellen Interessen des Landes auf solche Weise zu beschädigen! (Bravo!) — Minister v. Selchow: Auf solche Weise zu beschädigen! (Bravo!) — Minister v. Selchow: Auf die politischen Gesichtspunkte, welche der Vorredner berührt habe, wolle er nicht eingehen, denn sie betreffen nicht den vorliegenden Fall. (Ver-wunderung.) Er gehe auch ungera auf Persönlichkeiten ein, zumal auf Specialien, welche abwesende Personen betreffen, das verbiete ihm die Courtoisie. (Heiterkeit.) Es sei irrig, daß jeder einzelne landwirth-



könne höchstens en. Die Regie-
ung des Secre-
folgende Fra-
terfert.) Ist
Beantwortung
ommen, ob die
kraft dem land-
andere Gegen-
allerdings eine
calsecretairs zu
ttberg: Der
tiven Fraction
dem Gebanten,
entgegengesetz-
hönnte. Die
rags nicht beir-
ichtiges Herein-
die Regierung
Denber eren
Centralber-
ung sich nicht
dem Interesse
retair wählen
g, welche die
n. — Minister
te seines Refe-
er einen ihm
Antrag, einen
nen, an dessen
ben Geiste des
— Abgeord-
lautlose Stille
daß es sein

nicht mehr schweigen zu den täglich mehr sich häufenden tenden-
ziösen Verfolgungen, welche gegen die achtungswerthesten Männer
ins Werk gesetzt würden. Er kenne den General-Secretair des Central-
vereins, auf dessen politische Haltung der Minister einen Druck zu üben
verlucht hat, seit langen Jahren. Er habe seine Thätigkeit und Wäch-
tigkeit insbesondere auf den Versammlungen solcher Deutscher Forst- und
Landwirthse zu beobachten Gelegenheit gehabt. Der Mann habe sich
so verdient gemacht, daß er, der Redner, mit Sicherheit erwartet habe,
der Minister werde demselben ein Zeichen der Anerkennung Seiten der
Staatsgewalt zu ertheilen sich zur Ehre rechnen. Statt dessen sei das
Verfahren eingeschlagen, welches hier zur Sprache gekommen. Und was
wende dem Mann zur Last gelegt? Es habe nichts angeführt werden
können, als daß er liberal abgestimmt habe. Zwar gebe es noch er-
staunlichere Fälle von Maßregelungen, ihm seien speciell solche bekannt,
allein er wolle jetzt nicht näher darauf eingehen. Das Interesse der
Landwirthschaft erfordere die Anstellung solcher Männer, welche das
Vertrauen der Mehrzahl ihrer Mitbürger besäßen. Die sachliche Be-
fähigkeit und eifrige Leistung, nicht die politische Gesinnung komme in
Betracht, und von liberaler Seite habe man gezeigt, wie man dies zu
würdigen wisse; derselbe Verein habe einen entschieden conservativen
Mann in den Vorstand gewählt, weil man ihn als einen tüchtigen
Landwirth kannte. (Hört!) Er wolle dem Minister von Selchow
nicht das Zeugniß vorenthalten, daß dieser in mancher Hinsicht für sein
Reffort und speciell für die landwirthschaftlichen Vereine günstig ge-
wirkt habe, um so tiefer aber beklage er es, daß der Minister jetzt die-
sen Weg tendenziöser Einmischung der Politik, welche doch wohl fei-